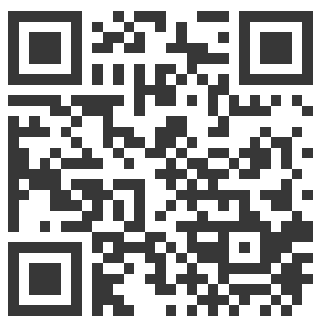


Magistrat der Stadt Offenbach [Hrsg.]; Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main [Hrsg.]

## **Erziehung und Bildung in Offenbach. Bericht 2007**

*Offenbach : Stadt Offenbach 2008, 64 S.*



### Quellenangabe/ Reference:

Magistrat der Stadt Offenbach [Hrsg.]; Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main [Hrsg.]: Erziehung und Bildung in Offenbach. Bericht 2007. Offenbach : Stadt Offenbach 2008, 64 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-70996 - DOI: 10.25656/01:7099

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-70996>

<https://doi.org/10.25656/01:7099>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft



# Erziehung und Bildung in Offenbach

Bericht 2007

gemeinsam fördern - gemeinsam leisten!



Staatliches Schulamt  
für die Stadt und den  
Landkreis Offenbach



Stadt  
Offenbach  
am Main  
**OF**



# Inhalt

Vorwort	3
Offenbach am Main im Überblick	4
<b>I. WAS WIR LEISTEN</b>	
Vor- und außerschulische Einrichtungen und Bildungsangebote	6
Tageseinrichtungen für Kinder	6
Kinder- und Jugendarbeit	10
Betreuungs- und ganztägige Angebote	13
Schülerzahlen im Schuljahr 2006/2007	18
Schulabschlüsse	28
Sonderpädagogische Förderung in der Stadt Offenbach	31
Finanzierung	32
IT-Ausstattung	33
<b>II. WIR FÖRDERN UND FORDERN</b>	
Besondere Förder- und Unterstützungsangebote von EKO und Jugendamt für Kinder und Eltern	34
Integration von Behinderten und Nichtbehinderten in Kindergärten	34
Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in Kindergärten	35
KITA-Kinder aus einkommensschwachen Elternhäusern 2005-2007	37
Zusätzliche Angebote im EKO für KITA-Kinder und ihre Eltern	38
Psychosoziales Dienstleistungsangebot für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre und ihre Eltern	40
Besondere Förderschwerpunkte und Angebote des Staatlichen Schulamtes	41
Strategische Ziele der Hessischen Schulpolitik	41
Besondere Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund	42
Schulpsychologische Beratung	44
Hochbegabung	44
Gewaltprävention und Suchtprävention	45
Gesundheitsfördernde Schulen	46
Leistungen und Bildungsangebote der Stadtbibliothek Offenbach	47
Leistungen und Bildungsangebote der Volkshochschule Offenbach	50
Angebote des Selbstlernzentrums Offenbach	52
Ausblick	53
Anhang	56
- Anhang 1: Übersicht „Schule - und was dann ??? Das kannst Du in Offenbach nach der Schule machen“	56
- Anhang 2: Übersicht über Betreuungs- und ganztägige Angebote an Offenbacher Schulen	58
- Anhang 3: Besondere Angebote und Leistungen der Schulen	60
- Anhang 4: Magistratsbeschluss „Erstellung eines Erziehungs- und Bildungsberichts Offenbach“ 27.10.'04	62
Internetadressen	64

Beteiligte Ämter: Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration, Jugendamt  
Staatliches Schulamt für die Stadt Offenbach und den Landkreis Offenbach,  
Stadtbibliothek Offenbach, Stadtschulamt, Volkshochschule Offenbach

Mitglieder der Projektgruppe: Frau Balzter (Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration),  
Herr Dr. Bieniussa (Staatliches Schulamt), Frau Dr. Botte (Volkshochschule  
Offenbach), Herr Dorenburg (Jugendamt), Herr Dr. Franger (Jugendamt),  
Herr Löhr (Stadtschulamt), Herr Dr. Schulze-Böing (Amt für Arbeitsförderung,  
Statistik und Integration), Herr Seibel (Dezernat IV)

Mitglieder der Redaktionsgruppe: Frau Balzter (Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration),  
Herr Böhm (Staatliches Schulamt), Herr Dr. Franger (Jugendamt),  
Herr Löhr (Stadtschulamt), Herr Seibel (Dezernat IV),  
Herr Zeyn (Staatliches Schulamt)

Wegen der besseren Lesbarkeit wurde im Text überwiegend die männliche Bezeichnung verwendet

Herausgeber: Magistrat der Stadt Offenbach  
Berliner Str. 100; 63065 Offenbach

Layout, Satz, Titel: Petra Baumgardt  
Druck: Berthold GmbH, Offenbach

November 2008

# Vorwort

Bildungsberichterstattung in Deutschland ist – nicht zuletzt durch den „PISA-Schock“ – in den letzten Jahren verstärkt zum Thema geworden. Mittlerweile werden auf allen Ebenen Bildungsberichte vorgelegt; der nationale Bildungsbericht wird von Bildungsberichten einiger Länder und Kommunen flankiert. Sie alle sollen umfassend über die Qualität des Bildungswesens informieren, die wesentlichen Bereiche und Zukunftsaufgaben in den Fokus nehmen und Potenziale aufzeigen. Die Bildungsberichterstattung wird aus diesem Grund periodisch fortgeschrieben und richtet sich vor allem an Entscheidungsträger sowie die interessierte Öffentlichkeit. Bildungsberichte verknüpfen verschiedene Informationsquellen und sollen auf problematische Entwicklungen und entsprechende Veränderungsbedarfe aufmerksam machen. Sie können als Bestandteil eines umfassenderen Bildungsmonitorings gesehen werden, das kontinuierlich, datengestützt Informationen über das Bildungssystem für Bildungspolitik und Öffentlichkeit bereitstellt.

Der Magistrat der Stadt Offenbach und das Staatliche Schulamt für die Stadt und den Landkreis Offenbach legen nunmehr zum vierten Mal den Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach (EBO) vor. Der EBO will im oben genannten Sinne informieren und für Transparenz sorgen. Er soll auf Veränderungsbedarfe aufmerksam machen und einen Beitrag zur Diskussion um die Weiterentwicklung des Erziehungs- und Bildungsbereichs der Stadt Offenbach leisten. Wie in den vorangegangenen Berichten konzentriert sich die Darstellung von Angeboten und Leistungen auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren, das heißt vom Krabbelalter bis zum ersten Schulabschluss. Berichtsjahr im aktuellen EBO ist das Jahr 2007 – an einigen Stellen im Text werden jedoch über dieses Jahr hinaus Entwicklungen dargestellt. Wo es möglich ist und sinnvoll erscheint, werden Vorjahresvergleiche durchgeführt.

Erstmals wird im aktuellen EBO für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahren im Kapitel „Offenbach im Überblick“ eine Auswertung zu dem Merkmal „Migrationshintergrund“ präsentiert. Unter der Überschrift „Tageseinrichtungen für Kinder“ erfolgt für den Bereich der Krabbelstuben eine Anpassung an die aktuell gültige Bedarfsdefinition der Stadt Offenbach. Um geschlechtsspezifische Aussagen machen zu können, werden im Kapitel „Schülerzahlen“ erstmals zusätzlich Differenzierungen nach Geschlecht dargestellt. Im Kapitel „Ausblick“ wird über den aktuellen Stand des Schulbausanierungsprojekts, die Arbeit der Ende 2007 gebildeten „Steuerungsgruppe Bildungsregion“ sowie über die zwischen Jugendhilfe und Schule in 2008 geschlossene Kooperationsvereinbarung informiert. Schließlich findet sich – anknüpfend an das Thema „Stärkung der Hauptschule“ des vorangegangenen Berichts – im Anhang ein Schaubild des Jumina-Projekts, das über die vielfältigen Möglichkeiten für Jugendliche am Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Beruf in der Stadt Offenbach informiert.

Die Projektgruppe hat sich im Jahr 2008 verstärkt mit der Weiterentwicklung des EBO beschäftigt. Diskutiert wurde die Aufnahme lokaler Zielvorgaben für die Bereiche „Schule“, „Infrastrukturausbau“ und „Qualitative Entwicklungsprozesse/Lebenslanges Lernen“. Die Entwicklung dieser Zielvorgaben sollte in den nachfolgenden Berichten überprüft, Abweichungen dokumentiert und Handlungsempfehlungen gegeben werden. Um die Entwicklung des EBO weiter voranzutreiben, werden sich die Stadt Offenbach und das Staatliche Schulamt im Jahr 2009 am Projekt „Regionales Bildungsmonitoring“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligen.

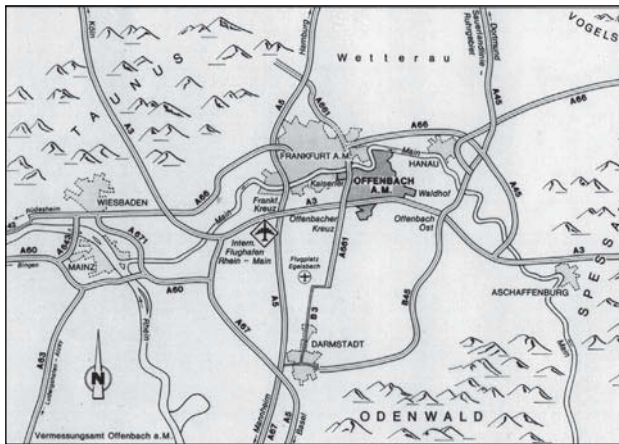
**Birgit Simon**  
Bürgermeisterin

**Paul-Gerhard Weiß**  
Schuldezernent

**Hans-Christoph Seide**  
Leiter des Staatlichen Schulamtes

## Offenbach am Main im Überblick

Offenbach am Main ist eine Großstadt im Zentrum der wirtschaftlich dynamischen Rhein-Main-Region. Im Westen grenzt der Bankenstandort Frankfurt am Main direkt an das Stadtgebiet. Der Großflughafen Flughafen Frankfurt befindet sich in unmittelbarer Nähe.



**Abb.1: Offenbach am Main im Überblick**

Rund 118.000 (2006: 117.000) Einwohner leben in Offenbach, die neben der Kernstadt in den drei Stadtteilen Bieber, Bürgel, Rumpenheim beheimatet sind. Von 35.600 nichtdeutschen Einwohnerinnen und Einwohnern (30,2%,) stammen rund 13.600 aus der EU. Insgesamt leben in Offenbach über 140 verschiedene Nationalitäten. Schätzungsweise weitere 15% der Deutschen in Offenbach haben einen Migrationshintergrund.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten lag zum 30.06.2007 bei rund 44.600 (2006: 44.300). Die Arbeitslosenquote betrug 14,1% (2006: 17%). Betrachtet man die Zuordnung zu den

Regelsystemen der Arbeitsmarktpolitik fällt auf, dass in Offenbach 1.680 Personen SGB III-Leistungen (Arbeitslosengeld I) erhielten, während 20.140 Personen Leistungen nach dem SGB II bezogen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) (Stichtag 30.06.2007). Damit beziehen auch im Jahr 2007 wieder ca. 17% der Offenbacher Bevölkerung Leistungen nach dem SGB II.

Offenbach ist seit Jahrzehnten in erheblichem Maße vom wirtschaftlichen Strukturwandel betroffen. Prägende Industriebranchen wie Leder-, Metall- und Elektroindustrie haben große Teile der Beschäftigung abgebaut, bzw. sind nahezu vollständig verschwunden. Neue Dienstleistungsunternehmen konnten angesiedelt werden, aber bei weitem nicht in dem Maße wie notwendig, um die Arbeitsplatzverluste zu kompensieren. Als innovativer Zweig der Offenbacher Wirtschaft gilt die Kreativwirtschaft. Im Jahr 2007 wurde dazu ein Gutachten vorgestellt. Nach diesem Gutachten arbeiten im Berichtsjahr in der Stadt Offenbach schätzungsweise 4.000 - 6.000 Beschäftigte (ca. 10% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten) in rund 1.000 Betrieben in der Kreativwirtschaft.

Die finanzielle Situation der Stadt Offenbach bleibt weiterhin stark angespannt, jedoch profitiert auch die Stadt im Berichtszeitraum 2007 vom konjunkturellen Aufschwung. So stiegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer um 28% (auf 51,6 Mio.€), der Anteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer um 10% (auf 49,4 Mio.€) sowie der Anteil an Landessteuern um 61% (auf 68 Mio.€).

Um die lokale Bildungslandschaft aktiv an den Erfordernissen des lebensbegleitenden Lernens auszurichten, gehen die Leitungen von Volkshochschule, Stadtschulamt und Beruflichen Schulen in Offenbach im Jahr 2007 eine Entwicklungspartnerschaft mit dem Land Hessen ein, um ein Konzept für einen „Hessencampus Offenbach“ zu entwickeln. Zielsetzung ist, die Bildungsangebote der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Aus- und Weiterbildung

stärker zu koordinieren und zu verzahnen, um u. a. Bildungsübergänge zu verbessern. Die Offenbacher Initiative legt im November 2007 ein Konzept vor. Hessencampus Offenbach wird im Jahr 2007 mit 195.000 € durch das Land Hessen gefördert.

Die Stadt Offenbach betreibt im Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO) 21 Kindertagesstätten und fungiert als öffentlicher Schulträger mit der Zuständigkeit für die Schulbauten und deren technische Ausstattung. In dieser Rolle zeichnet Offenbach für 27 Schulen (12 Grundschulen, 2 Grund-, Haupt- und Realschulen mit Förderstufe, 2 Haupt- und Realschulen mit Förderstufe, 3 Förderschulen, 2 Gesamtschulen, 3 Gymnasien und 3 Berufliche Schulen) verantwortlich. Das Staatliche Schulamt für die Stadt Offenbach und den Landkreis Offenbach (SSA-OF) ist zuständig für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Ausstattung der Schulen mit Lernmitteln. Zwischen der Stadt Offenbach und dem Staatlichen Schulamt bestehen vielfältige Kooperationen (siehe dazu auch das Kapitel „Ausblick“).

#### EXKURS:

##### Kinder bis zum 16. Lebensjahr nach Migrationshintergrund mit Erstwohnsitz in der Stadt Offenbach

Die Zielgruppe des EBO sind im Allgemeinen Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahren. Da in vorliegenden amtlichen Statistiken das Merkmal „Migrationshintergrund“ in der Regel nicht erfasst wird, obwohl es für die Bildungsplanung in Offenbach hoch relevant ist, wurde der Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen von der Jugendhilfeplanung der Stadt Offenbach auf Grundlage der Einwohnermeldedaten ermittelt. Hierbei handelt es sich jedoch um vorläufige Daten. Voraussichtlich im Herbst 2008 werden von der Abteilung Statistik hierzu amtliche Daten zur Verfügung gestellt werden. Gemäß der vorläufigen Ermittlung stellt sich die Situation wie folgt dar:

- betrachtet man die **Gesamtzahl** der Zielgruppe **Kleinkinder** und **schulpflichtige Kinder** mit Erstwohnsitz in Offenbach (insgesamt rund 19.900) ist festzustellen, dass 52% die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und keinen Migrationshintergrund haben. Demgegenüber haben 48% einen Migrationshintergrund davon 29% mit ausländischer und 19% mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- betrachtet man die Gruppe der **Kleinkinder** (Alter bis sechs Jahre, insgesamt 7.995) ist festzustellen, dass 54% keinen Migrationshintergrund haben. Von den 46% der Kleinkinder mit Migrationshintergrund, haben 16% eine ausländische und 30% eine deutsche Staatsangehörigkeit.
- betrachtet man die Gruppe der **Schulkinder** (Alter zwischen 6 und 16 Jahre, insgesamt 11.857) ist festzustellen, dass rund 50% keinen Migrationshintergrund haben. Von den rund 50% der Schulkinder mit Migrationshintergrund haben 37% eine ausländische und 12% die deutsche Staatsbürgerschaft.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass bei Betrachtung der Gesamtzahl (Kleinkinder und schulpflichtige Kinder bis 16 Jahren) sich ein fast ausgeglichenes Verhältnis darstellt: 52% dieser Zielgruppe haben keinen Migrationshintergrund, 48% haben einen solchen. Vergleicht man die Gruppe der Kleinkinder und Schulkinder fällt auf, dass bei den Kleinkindern der Anteil mit Migrationshintergrund bei 46% liegt, bei den Schulkindern liegt dieser Anteil nur geringfügig höher bei rund 50%. Es fällt jedoch auf, dass zunehmend Kinder in das Schulsystem hineinwachsen, die einen deutschen Pass sowie einen Migrationshintergrund besitzen (Anteil bei Kleinkindern: 30%, Anteil bei Schulkindern 12%).

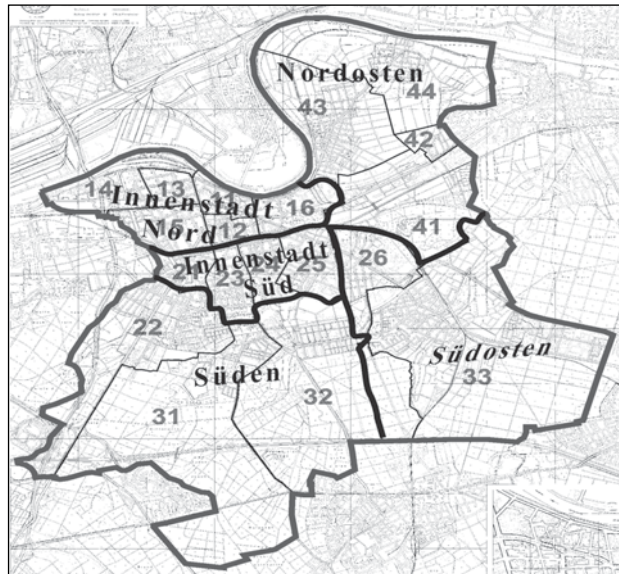
# I. Was wir leisten

## Vor- und außerschulische Einrichtungen und Bildungsangebote

Die Angebote und Leistungen der Kindertagesbetreuung sollen, entsprechend der eingeschränkten Mobilität der Zielgruppen, möglichst wohnortnah erbracht werden. Deshalb erfolgt die Darstellung von Angebot und Nachfrage im Krabbelstuben-, Kindergarten- und Hortbereich raumdifferenziert nach den fünf Stadtregionen (siehe Abbildung 2).

### Tageseinrichtungen für Kinder

Tageseinrichtungen für Kinder sind nach Altersgruppen in Krabbelstuben (bis unter 3 Jahre alte Kleinkinder), Kindergärten (Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt) und Horte (Schulkinder bis zum 10. Lebensjahr) differenziert. In diesen Einrichtungen werden Kinder in Gruppen gefördert. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung. Zudem sollen Kindertageseinrichtungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen.



**Abb. 2: Regionalgliederung Offenbachs (Stadtregionen) für die Kindertagesbetreuung**

### KRABELSTUBEN

Das 2005 novellierte Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) beinhaltet im Bereich der Kindertagesbetreuung für Kinder bis unter 3 Jahre zwei entscheidende Neuerungen: Es schreibt erstens verbindlich vor, für Kinder unter 3 Jahren ein bedarfsgerechtes Angebot an Krabbelplätzen bereit zu stellen. Es stellt zweitens die Kindertagespflege, d. h. die Betreuung und Förderung von Kindern durch geeignete Tagespflegepersonen, der Betreuung und Förderung in Kindertageseinrichtungen gleich und verbessert die Qualifikation, Bezahlung und sozialrechtliche Stellung der Tagespflegepersonen. Deshalb werden diese Tagespflegeplätze<sup>1</sup>, gemeinsam mit den Plätzen in Einrichtungen, ab dem EBO 2006 in die Angebotsdarstellung aufgenommen.

Seitens des Magistrats der Stadt Offenbach wurde per Grundsatzbeschluss vom 2.6.2008 der Bedarf an Krabbelplätzen, der bis zum Jahr 2010 abzudecken ist, mit 22% der Altersgruppe veranschlagt<sup>2</sup>. Entsprechend wird hier diese Bedarfsdefinition zugrunde gelegt. Bei der in 2007 entbrannten Diskussion um die Kleinkinderbetreuung wird

<sup>1</sup> Tagespflegepersonen bieten in der Regel jeweils bis zu fünf Krabbel- oder Krippenplätze an.

<sup>2</sup> Grundsatzbeschluss zur Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots an Plätzen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege für Kinder unter 3 Jahren (U3) und Kinder im schulpflichtigen Alter gemäß § 24 a SGB VIII sowie zum Ausbau der Plätze bis 2013 (Drucksachen-Abteilung I (A) Nr. 310).



demgegenüber eine erweiterte Bedarfsdefinition, nämlich 35% der Altersspanne, zugrunde gelegt<sup>3</sup>. Die Richtgröße, die der Magistrat der Stadt Offenbach im eben genannten Grundsatzbeschluss übernommen hat, dient als Zielvorgabe für den Ausbau bis zum Jahr 2013, in dem der Rechtsanspruch für die Tagesbetreuung von Kindern bis unter 3 Jahre in Kraft treten soll. Das Verhältnis von aktuellem Platzangebot und der erweiterten, zukünftig geltenden Bedarfsdefinition findet sich in Fußnote 4.

Tabelle 1 zeigt die Angebots-Nachfrage-Verhältnisse in den Stadtregionen für Dezember 2006 und Dezember 2007 unter Zugrundelegung der aktuell gültigen Bedarfsdefinition, die den Umfang des Bedarfs mit 22% der Altersspanne definiert<sup>4</sup>. Zum Stichtag 31.12.2007 ergibt sich, wie die Tabelle zeigt, eine Nachfrage in Höhe von 815 Krabbelplätzen. Dem stehen zu eben diesem Stichtag bereits 425 Plätze gegenüber. In dieser Platzzahl sind 145, in der Angebotszahl des Vorjahres 109, Tagespflegeplätze enthalten. Während bei den Kindertageseinrichtungen die Betreuungskapazität zugrunde gelegt wird, sind es bei der Tagespflege die faktisch belegten Tagespflegeplätze. Der Deckungsgrad von 52,1% in 2007 (44,6% in 2006) gibt den Anteil der - mit 22% der Altersspanne definierten - Nachfrage an, der durch die vorgehaltene Platzkapazität abgedeckt werden kann<sup>5</sup>.

**Tab. 1: Angebot und Nachfrage (= 22% der Kinder von 0 bis unter 3 Jahren) nach Krabbelplätzen in den Stadtregionen im Dezember 2006 und Dezember 2007**

Stadtregion	Dezember 2006			Dezember 2007		
	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	322	134	41,6%	314	144	45,9%
Innenstadt Süd	176	68	38,6%	170	72	42,4%
Süden	135	42	31,1%	138	29	21,0%
Südosten	103	82	79,6%	101	118	116,8%
Nordosten	92	43	46,7%	92	62	67,4%
Gesamt	828	<b>369</b>	44,6%	815	<b>425</b>	52,1%

<sup>3</sup> Für großstädtische Ballungsräume könnte sich allerdings auch diese erweiterte pauschale Bedarfsdefinition als zu restriktiv erweisen.

<sup>4</sup> Bei Verlängerung des Planungshorizonts bis zum Jahr 2013 gilt die erweiterte Bedarfsdefinition von 35% der Kinder bis unter 3 Jahre. Tabelle 1a zeigt den aktuellen Ausbaustand im Verhältnis zu dieser zukünftig, genauer ab 2011, geltenden erweiterten Bedarfsdefinition:

**Tab. 1a: Angebot und Nachfrage (= 35% der Kinder von 0 bis unter 3 Jahren) nach Krabbelplätzen in den Stadtregionen im Dezember 2006 und Dezember 2007**

Stadtregion	Dezember 2006			Dezember 2007		
	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	513	134	26,1%	499	144	28,9%
Innenstadt Süd	280	68	24,3%	270	72	26,7%
Süden	215	42	19,5%	219	29	13,2%
Südosten	164	82	50,0%	161	118	73,3%
Nordosten	147	43	29,3%	147	62	42,2%
Gesamt	1319	<b>369</b>	28,0%	1296	<b>425</b>	32,8%

Gemessen an der erweiterten, zukünftig geltenden Bedarfsdefinition kann mit der Ende 2007 vorgehaltenen Betreuungskapazität erst ein Drittel (32,8%) des Bedarfs an Tagesbetreuung für Kinder bis unter 3 Jahren abgedeckt werden. Die Bereitstellung eines bedarfsdeckenden Angebots bis 2013 erfordert die Schaffung von 871 zusätzlichen Plätzen.

<sup>5</sup> siehe nächste Seite

Im Jahr 2007 wurden 56 neue Krabbelplätze geschaffen, das entspricht einer Erhöhung der Platzkapazität gegenüber Dezember 2006 um 15%. Bei der dieser Berechnung zugrunde liegenden Bedarfsdefinition (= 22% der Kinder zwischen Null- und unter drei Jahren) bedeutet das allerdings, das mit der im Dezember 2007 vorgehaltenen Platzzahl nur 52% dieses Bedarfs gedeckt werden kann (siehe Tabelle 1). Wenn die Stadt Offenbach, wie geplant, bis zum Jahr 2010 22% der in Offenbach wohnhaften Kleinkinder einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen will, müssen bis dahin 390 neue Betreuungsplätze geschaffen werden. Diese Zahl gilt allerdings nur unter der Bedingung, dass der Umfang der Kleinkinderpopulation bis dahin unverändert bleibt.

### KINDERGÄRTEN

Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung haben einen Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung. Laut Offenbacher Stadtverordnetenbeschluss sollen für 85% dieser Rechtsanspruchspopulation Kindergartenplätze vorgehalten werden. Somit fungiert dieser Prozentanteil - und nicht die Gesamtheit der Kinder zwischen vollendetem dritten Lebensjahr und Einschulung - hier als Nachfragegröße. Innerhalb eines Jahres schwankt diese Nachfrage erheblich. Im rechnerisch nachfragestärksten Monat des Jahres 2007 (= Juli) erreicht sie beispielsweise einen Umfang von 4386 Plätzen gegenüber lediglich 3484 Plätzen im nachfrageschwächsten Monat August. In der folgenden Tabelle 2 werden deshalb die Jahresmittelwerte dieser Nachfrage für 2005 bis 2007, den jeweils zum Jahresende nach Betriebserlaubnis vorgehaltenen Plätzen - die aktuell gültigen Gruppengrößen von 25 Kindern zugrunde gelegt - als Angebot gegenüber gestellt. Bei der folgenden Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage ist folglich zu berücksichtigen, dass die jährlichen Nachfragemaxima erheblich über den aufgeführten Jahresmittelwerten (in 2007 z.B. um 466 Plätze) liegen.

**Tab. 2: Angebot und Nachfrage\* (= 85% der Alterspopulation) nach Kindergartenplätzen in den Stadtregionen von 2005 bis 2007**

Stadtregion	Nachfrage Mittel 05	Angebot Dez.05	Deckung 2005	Nachfrage Mittel 06	Angebot Dez.06	Deckung 2006	Nachfrage Mittel 07	Angebot Dez.07	Deckung 2007
Innenstadt Nord	1399	1289	92,1%	1419	1394	98,2%	1470	1389	94,5%
Innenstadt Süd	812	656	80,8%	826	816	98,8%	866	847	97,8%
Süden	637	596	93,6%	631	596	94,5%	636	631	99,2%
Südosten	524	555	105,9%	504	580	115,1%	493	632	128,2%
Nordosten	473	514	108,7%	466	514	110,3%	454	499	109,9%
OF Gesamt	3845	3610	93,9%	3847	3900	101,4%	3919	3998	102,0%

\* Die Nachfragezahlen entstammen dem KITA-Entwicklungsplan, Fortschreibung 2006.

<sup>5</sup> Wird die vorhandene Betreuungskapazität für Kleinkinder dagegen auf die gesamte Altersspanne bezogen, beträgt in 2006 der Deckungsgrad 9,8% für die Null- bis unter Dreijährigen (N = 3768), in 2007 liegt dieser Deckungsgrad bei 11,5% (N = 3703).



Wie Tabelle 2 zeigt, hat sich für Offenbach insgesamt das Kindergarten-Platzangebot zwischen Dezember 2005 und Dezember 2007 um 388 Plätze erhöht. Obwohl in diesem Zeitraum die Nachfrage im Jahresmittel um 74 Kinder (+ 1,9%) gestiegen ist, erhöht sich der gesamtstädtische Angebotsdeckungsgrad auf 102%. Damit ist Ende 2007 das Ziel, ein bedarfsdeckendes Angebot vorzuhalten, rechnerisch erreicht.

Die dargestellte Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Verhältnisse nach Stadtregionen von 2005 auf 2007 zeigt mit Ausnahme der Region Nordosten eine durchgängige Verbesserung. Die unzureichende Versorgung mit Kindergartenplätzen in den beiden Innenstadregionen und im Süden wurde verbessert. Die Nachfrageentwicklung verläuft jedoch regional sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Kinder zwischen vollendetem 3. Lebensjahr und Schuleintritt, und damit die Nachfrage nach Kindergartenplätzen, in den beiden Innenstadregionen und im Süden deutlich zunehmen, ist in den dünner besiedelten Randbezirken im Süd- und Nordosten ein Rückgang der entsprechenden Kinderzahl und damit auch der rechnerischen Nachfrage zu verzeichnen. Diese gegenläufige Nachfrageentwicklung bildet sich in den regionenspezifischen Deckungsgraden des Jahres 2007 entsprechend ab. Allerdings werden die rechnerischen Deckungsgrade<sup>6</sup> über 100% in der Peripherie zum Teil durch die Mobilität der innerstädtischen Nachfrage verringert und damit gleichzeitig die Deckungsgrade dort entsprechend erhöht. Hinzu kommt, dass die reale Nachfrageentwicklung die administrative Nachfrage- bzw. Bedarfsdefinition zu 'überholen' beginnt. Dies zeigt sich sehr deutlich darin, dass in der Region Südosten, die im Dezember 2007 einen rechnerischen Deckungsgrad von 128,2% aufweist, zu eben diesem Zeitpunkt alleine im Bereich des EKO trotzdem 40 Kinder auf der Warteliste stehen<sup>7</sup>.

**In 2007 ist durch die erheblichen Ausbaubemühungen in den zurückliegenden vier Jahren ein theoretisch bedarfsdeckendes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder zwischen vollendetem 3. Lebensjahr und Schuleintritt erreicht. Angesichts der faktischen Auslastung gerade auch der in den Regionen 'Südosten' und 'Nordosten' vorgehaltenen Betreuungsplatzkapazitäten im Kindergartenbereich erscheint das von der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1996 beschlossene Versorgungsziel von 85% der Rechtsanspruchspopulation<sup>8</sup> (= Kinder zwischen vollendetem 3. Lebensjahr und Schuleintritt) überholt.**

---

<sup>6</sup> Die 'rechnerischen Deckungsgrade' beziehen sich zum einen auf die zugrunde liegende mittelwertbasierte Bestimmung der potenziellen Nachfrage (alle Kinder vom 3. Lebensjahr bis Schuleintritt), zum anderen auf deren 'administrative' Definition (laut Offenbacher Stadtverordnetenbeschluss 85% der Altersspanne).

<sup>7</sup> KITA 9: 2 Kinder, KITA 10: 22 Kinder, KITA 14: 16 Kinder (Kindergartenwarteliste EKO im Dezember 2007).

<sup>8</sup> Stadtverordnetenbeschluss I (A) 975 vom 23.5.1996.

## Kinder- und Jugendarbeit

Im Folgenden werden nicht alle Angebote des Jugendamts für Kinder und Jugendliche dargestellt, sondern nur solche, die in die Kategorie „Bildungsarbeit“ eingeordnet werden können. Reine Freizeitangebote oder offene Treffs mit nur geringem Bildungsanteil sind in der folgenden Statistik nicht berücksichtigt. Im Jahre 2007 wurden vom Jugendamt, Sachgebiet Kinder- und Jugendarbeit, 270 Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche in sechs Bildungsdimensionen (entspricht den Gruppen 1 bis 6) durchgeführt, an denen insgesamt knapp 18.000 Offenbacher Schülerinnen und Schüler (2006: 13.100) teilnahmen. Die sechs Bildungsdimensionen werden zunächst exemplarisch beschrieben und anschließend in Tabelle 4 die darunter befassten Angebote aufgelistet.

### **Gruppe 1: Schulbezogene Bildungsangebote, Lernhilfen**

Ziele: Förderung von Konzentration und Motivation, Verbesserung der Schulleistungen, Sicherung der Anschlussfähigkeit an schulische Bildung.

In allen Regionen gibt es Hausaufgabenangebote der Kinder- und Jugendarbeit außerhalb von Schulen, die von insgesamt 119 Schülerinnen und Schülern genutzt wurden.

Für insgesamt 256 Jugendliche gab es 2007 Beratungen zum Übergang von der Schule in den Beruf.

Ergänzend zu den in Gruppe 1 dargestellten Angeboten des kommunalen Jugendhelfeträgers sind in der folgenden Tabelle 3 die - mit kommunalen Jugendamtsmitteln geförderten - Hausaufgabenbetreuungsangebote der Freien Träger für insgesamt 112 Schülerinnen und Schüler aufgeführt.

**Tab. 3: Hausaufgabenbetreuung/-hilfe der Freien Träger in 2007**

Anbieter	Schülerzahl	Anteil Migrat.	Anteil weibl.	Altersgr.	Wochenstd.
Ev. Lauterborngemeinde	45	98%	56%	7 - 12	10
Franz. Reformierte Gemeinde	12	k.A.	33%	6 - 9	5
Ev. Schlossgemeinde	28	61%	46%	6 - 12	10
Internationaler Bund	15	100%	33%	6 - 12	8
Deutsch-Marokkanische Kulturgemeinschaft	12	100%	33%	6 - 14	4

Weiterhin werden seitens der Caritas in Offenbach an 6 Standorten Hausaufgaben- und Spielgruppen für insgesamt 135 Kinder, überwiegend aus dem Grundschulbereich, im Umfang von bis zu 18 Wochenstunden angeboten. Diese aus Landesmitteln kofinanzierten Angebote des sozialpädagogischen Dienstes der Caritas sind - ebenso wie die zuvor in Tabelle 3 dargestellten Angebote Freier Träger - nicht in der Zusammenfassung der Daten zu Gruppe 1 in der nachfolgenden Tabelle 4 enthalten.

### **Gruppe 2: Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen**

Ziele: Weiterentwicklung von Lernkompetenzen, demokratisches Bewusstsein und Handeln.

In fast allen Offenbacher Schulen von der Grundschule bis zur Berufsschule gibt es mittlerweile auch Bildungsprojekte der städtischen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei wurden z.B. im jugendkulturellen Bereich knapp 200 Schülerinnen und Schüler erreicht.



An Sozialtrainings zur Verbesserung von Konfliktfähigkeit und Demokratieverständnis haben im letzten Jahr 165 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

Der Mitternachtssport und andere Bewegungsangebote des Jugendamtes an Offenbacher Schulen erreichten 1100 Offenbacher Kinder und Jugendliche.

### **Gruppe 3: Pädagogische Gruppenangebote**

Ziele: Team- und Konfliktfähigkeit, Verhaltens- und Rollenreflexion, Lernen in der Gruppe.

Zusätzlich zum Mitternachtssport machte das Jugendamt in seinen Einrichtungen Sportangebote, die an 61 Wochenstunden 532 Jungen und Mädchen nutzten. Hier haben sich die Stunden- und die Teilnehmerzahlen verdoppelt.

Sozialpädagogische Gruppenangebote, die sich besonders an Kinder und Jugendliche mit Problemen oder auffälligem Verhalten richten, gibt es in den meisten Einrichtungen des Jugendamtes. Sie erreichen 221 Kinder und Jugendliche an zusammen 64 Stunden in der Woche.

### **Gruppe 4: Bildungsprojekte und Seminare**

Ziele: Ästhetische, kulturelle und Medienkompetenz, Persönlichkeitsbildung.

Die Kinder- und Jugendkulturarbeit in der Sandgasse und in den anderen Einrichtungen hat 1608 Kindern und Jugendlichen Erfahrungen und Fähigkeiten in Musik, Tanz oder Theater vermittelt. Davon wurden allein 1065 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bzw. Besucherinnen und Besucher, bei Aktivitäten des Jugendkulturbüros in der Sandgasse gezählt.

8 Seminare und Projekte im Jugendbildungswerk haben sich mit den Themen „Demokratie und Beteiligung“ beschäftigt. 361 Kinder und Jugendliche haben daran teilgenommen. Außerdem haben sich ca. 7900 Schulkinder an den Wahlen zum Kinder- und Jugendparlament beteiligt, die alle 2 Jahre stattfinden.

### **Gruppe 5: Eltern/Kind - Bildungsprojekte**

Ziele: Unterstützung der Erziehungskompetenzen, gemeinsames Lernen von Eltern und Kindern.

Weiter stark ausgebaut wurden die Angebote, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen sollen. 1051 Väter und Mütter haben 19 verschiedene Angebote wie Beratungen, Elternabende, Kurse oder Elterncafés zum Austausch mit anderen Eltern besucht. Im Jahr 2006 waren es noch 577 Mütter und Väter.

### **Gruppe 6: Förderung der Entwicklung zur Ganztagschule, Kooperation mit Schulen**

Ziele: Entwicklung der Schulen zu Ganztagschulen.

Innerhalb des Kooperationsprojektes „Offene Ganztagsbetreuung“ nahmen in fünf Schulen in Offenbach 1588 Schülerinnen und Schüler an Angeboten teil. Zwischen 30 und 96 Stunden wöchentlich wurden den Schülerinnen und Schülern an den Nachmittagen in diesen Schulen angeboten (siehe Untertabelle 6a, S. 15). Zusätzlich gibt es nun an drei Schulen mittlerweile 7 Ganztagsklassen mit insgesamt knapp 200 Schülerinnen und Schülern (siehe Untertabelle 6b, S. 16).

**Tab. 4: Gruppen von Bildungsangeboten und -veranstaltungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit Offenbach im Jahr 2007**

Zahl der Angebote	Zahl der Teilnehmer	Angebotsumfang in Wochenstunden
<b>1. Schulbezogene Bildungsangebote, Lernhilfen</b>		
16	375	88,75
<b>2. Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen</b>		
21	2207	132,5
<b>3. Pädagogische Gruppenangebote</b>		
49	1702	221
<b>4. Bildungsprojekte und Seminare</b>		
52	10724	106
<b>5. Eltern/Kind-Projekte</b>		
19	1051	45,75
<b>6. Förderung der Entwicklung zur Ganztagsschule, Kooperation mit Schulen</b>		
106	1588	299,5
<b>Ganztagsklassen:</b>		
7	196	95,25
<b>Angebote insgesamt</b>	<b>Teilnehmer insgesamt</b>	<b>Wochenstd. insgesamt</b>
270	17846	988,75

Im Jahr 2007 wurden vom Jugendamt der Stadt Offenbach für 17846 Kinder und Jugendliche 270 unmittelbar schulbezogene oder außerschulische Bildungsveranstaltungen, eigenständig und auch mit Kooperationspartnern, vor allem mit Schulen, angeboten.



## Betreuungs- und ganztägige Angebote

### Vorbemerkung

In den letzten Jahren hat die Bedeutung der Angebote für die Betreuung von Kindern aller Altersgruppen zugenommen. Die Stadt Offenbach hat bisher schon einen Schwerpunkt auf den Ausbau des Betreuungsangebotes im Kindergarten- und Schulbereich gelegt. Im Schulbereich hat die Bundesregierung zwischen 2004 und 2007 zusätzliche Fördermittel für investive Maßnahmen zum Ausbau von Ganztagschulen zur Verfügung gestellt.

Der Magistrat der Stadt Offenbach hat im Jahr 2007 einen Grundsatzbeschluss zur Schulbausanierung gefasst. Geplant ist, dass in den nächsten zehn Jahren alle Offenbacher Schulen saniert, modernisiert und ganztagsfähig ausgebaut werden (siehe Kapitel „Ausblick“ im EBO 2006 und EBO 2007). Gleichzeitig führt der Ausbau der Betreuungsangebote in der Grundschule in Verbindung mit dem Konzept verbindlicher Öffnungszeiten dazu, dass das Hortangebot und die weiterführenden ganztägigen Angebote in der Sekundarstufe in einen von Stadt und Staatlichem Schulamt abgestimmten Entwicklungsprozess einfließen.

### HORTE

Für den Hortbereich in Offenbach, in dem Schulkinder bis zum 10. Lebensjahr betreut werden, gibt es mit dem Grundsatzbeschluss des Magistrats der Stadt Offenbach vom 2.6.2008 eine operationale Bedarfsdefinition in Höhe von 22% der Kinder im Grundschulalter. Die in Tabelle 5 dargestellten Jahresnachfragen errechnen sich demnach aus jeweils 22% der Kinder im Grundschulalter in den Schuljahren 2005/2006, 2006/2007 und 2007/2008.

**Tab. 5: Angebot und Nachfrage (= 22% der Grundschulkinder) nach Hortplätzen von 2005 bis 2007**

Stadtregion	Nachfrage Dez. 05	Hortpl. Dez. 05	Deckung 2005	Nachfrage Dez. 06	Hortpl. Dez. 06	Deckung 2006	Nachfrage Dez. 07	Hortpl. Dez. 07	Deckung 2007
Innenstadt Nord	123	140	113,8%	116	162	139,7%	115	169	147,0%
Innenstadt Süd	252	192	76,2%	253	200	79,1%	242	171	70,7%
Süden	248	115	46,4%	253	115	45,5%	249	115	46,2%
Südosten	256	165	64,5%	244	165	67,6%	248	150	60,5%
Nordosten	230	90	39,1%	253	92	36,4%	244	75	30,7%
Gesamt	1109	702	63,3%	1119	734	65,6%	1098	680	61,9%

Die Zahl der Hortplätze in Kindertageseinrichtungen ist, wie Tabelle 5 zeigt, zum Dezember 2007 gegenüber Ende 2005 um 22, gegenüber Dezember 2006 um 54 Plätze zurückgegangen<sup>9</sup>. Für die Abdeckung der Nachfrage nach Hortbetreuung bedeutet das einen Rückgang des Deckungsgrades in 2007 auf 61,9%. Dieser Rückgang der Hortplätze betrifft mehrheitlich Plätze in altersübergreifenden Gruppen, die in Kindergartengruppen umgewandelt wurden<sup>10</sup>.

<sup>9</sup> Der Rückgang der Hortplatzzahl von 2006 auf 2007 setzt sich aus einem Minus von 7 Plätzen beim EKO und einem Minus von 47 Plätzen bei den Freien Trägern zusammen.

<sup>10</sup> Namentlich betrifft diese Umwandlung von Hort- in Kindergartenplätze die Einrichtungen der evangelischen Markusgemeinde, der Kirchengemeinde Bieber, der Gustav-Adolf-Gemeinde, des IB (Ziegelstraße) sowie des Vereins Krabbelstubb (Pustebume).

Dem Rückgang an Hortbetreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen steht eine erhebliche Ausweitung der vom Jugendamt geförderten pädagogischen Betreuungsangebots an Schulen, im Rahmen der schulischen Ganztagsbetreuung, gegenüber. Vor diesem Hintergrund relativiert sich der aus Tabelle 5 zu entnehmende Befund, dass der Deckungsgrad im Dezember 2007 gegenüber Dezember 2006 um 3,7%-Punkte auf 61,9% zurückgegangen ist. Die regionalen Deckungsgrade variieren deutlich und entwickeln sich, wie Tabelle 5 zeigt, im Beobachtungszeitraum uneinheitlich.

Wie erwähnt, ist die Entwicklung von Angebot und Nachfrage im Hortbereich eng (und komplementär) mit der Entwicklung der schulischen Ganztagsbetreuung verbunden. Die schulische Ganztagsbetreuung, die im Fokus der Kinder- und Jugendarbeit und ebenso der Kindertagesbetreuung liegt, wird durch entsprechende Kooperationsprojekte zwischen Jugendamt und Schule sowie zwischen EKO und Schule vorangetrieben.

**Ein Pilotprojekt zu Beförderung der schulischen Ganztagsbetreuung**, in dem die Kindertagesstätte 18 mit der benachbarten Eichendorffschule zusammenarbeitet, startete bereits im September 2006 mit einer Ganztagsklasse und umfasst in 2007 eben dort bereits eine zweite Ganztagsklasse. Der weitere Ausbau dieser Kooperation von Grundschule und Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach ist in Planung (siehe Ende des Unterkapitels Horte). Die Grundlage dieses Kooperationsprojekts zwischen Hort und Grundschule besteht darin, dass Lehrerinnen und Erzieherinnen gemeinsam die Gestaltung und die Verantwortung des (Ganztags-)Schultages übernehmen. Der Schultag umfasst die Zeit von 7.45 bis 17.00 Uhr. Inhaltliche Schwerpunkte der Gestaltung des Schultages sind:

- der Wechsel zwischen Unterricht, Entspannung und Freizeit,
  - der Wegfall von Hausaufgaben,
  - die individuelle Förderung einzelner Kinder und die Kleingruppenarbeit,
  - die Anleitung zu selbstständigem Arbeiten und
  - die Fortsetzung des in den Kindergärten des EKO angebotenen Sprachförderprogramms Kon-Lab in den Schulen<sup>12</sup>.
- Darüber hinaus bieten die Erzieherinnen in den Schulferien ein Ferienprogramm (7:30 – 17:00) für die Kinder der Ganztagsklasse an.

Neben der gerade beschriebenen Kooperation zwischen EKO und Grundschulen sind für die Kinder im Hortalter (6 bis 10 Jahre) auch die Bildungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit interessant, die deshalb hier, nach dem eigentlichen Kapitel Kinder- und Jugendarbeit, beschrieben werden. Die Kooperation des Sachgebiets Kinder- und Jugendarbeit des Jugendamts mit Offenbacher Schulen konzentriert sich bis dato auf die Sekundarstufe I (5. bis 10. Klasse). Wie die nachfolgende tabellarische Auflistung dieser Kooperationsarbeit in 2007 zeigt, findet diese schwerpunktmäßig in 5. und 6. Klassen statt (siehe Untertabelle 6b), betrifft also Schüler zwischen 10 und 12 Jahren (die Tabelle 6 umfasst die zur Gruppe 6 ‚Förderung der Ganztagsbetreuung, Zusammenarbeit Jugendamt/Schulen‘ gehörigen Bildungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit in Offenbach des Jahres 2007 zusammen).

Die in Tabelle 6 dargestellten Zahlen der Untertabelle 6a betreffen das zwischen dem Jugendamt der Stadt Offenbach und den folgenden fünf Offenbacher Schulen:

- Mathildenschule (Region ‚Innenstadt Nord‘),
- Bachschule (Region ‚Innenstadt Süd‘),
- Edith-Stein-Schule (Region ‚Süden‘),
- Geschwister-Scholl-Schule (Region ‚Südosten‘),
- Ernst-Reuter-Schule (Region ‚Nordosten‘),

---

<sup>11</sup> Siehe dazu im qualitativen Berichtsteil ‚Besondere Förder- und Unterstützungsangebote‘ den Abschnitt ‚Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache im Kindergarten‘.



bereits Ende 2002 begonnene Kooperationsprojekt „**Offene Ganztagsbetreuung**“ für die Sekundarstufe I, in dem die schulische Nachmittagsbetreuung mit Jugendamtsmitteln befördert wird. Übergeordnete Zielsetzungen der Maßnahmen und Projekte innerhalb der vom Jugendamt geförderten schulischen Ganztagsbetreuung für die Sekundarstufe I sind dabei:

- Verbesserung der Bildungschancen,
- Verhinderung von Ausgrenzung,
- Verminderung der Schulabbrecherquoten.

Die Summe der in dieses Kooperationsprojekt seitens des Jugendamtes investierten Mittel beträgt in 2007 222.500 € gegenüber 192.500 € in 2006.

Außerdem wurde in 2007 ein weiteres Kooperationsprojekt für die Sekundarstufe I zwischen Jugendamt, Bach-, Ernst-Reuter- und Mathildenschule unter dem Titel ‚**Kooperatives und schülerzentriertes Ganztagschulprojekt (KUS)**‘ umgesetzt (siehe dazu die Zahlen zu den Bildungsangeboten der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Offenbach in der nachfolgenden Tabelle 6, Untertabelle 6b). Ziele dieses neuen Projektes sind zunächst die Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsunterricht sowie die Förderung der praktischen Kooperation von Lehrkräften und Sozialpädagogen einschließlich gemeinsamer Fortbildungen. Das KUS-Projekt unterscheidet sich jedoch von den beiden zuvor genannten Kooperationsprojekten von Schule und Jugendhilfe, bzw. EKO, in den Zielsetzungen: Förderung und Optimierung individueller Lernpotenziale und Entwicklung neuer lernprozessorientierter Unterrichtsformen. Das KUS-Projekt wird aus, vom Land Hessen zu verteilenden, Lottomitteln kofinanziert. Seitens des Jugendamts werden für die Jahre 2007 bis 2009 122.000 € für dieses Projekt bereit gestellt.

**Tab. 6: Gruppe 6: Förderung der Ganztagsbetreuung, Zusammenarbeit Jugendamt/Schulen in 2007**

z.B. Förderkurse oder Bewegungsangebote nachmittags in der Schule

Ziel: Unterstützung der Schulen bei ihrer Entwicklung zur Ganztagschule

**Untertabelle 6a: vom Jugendamt ganz oder überwiegend finanzierte Nachmittagsangebote**

Schule	Zahl der Angebote/ Veranstaltungen	Zahl der Teilnehmer	Summe Wochenstunden
Mathildenschule	9	234	95,5
Bachschule	2	280	48
Geschwister-Scholl-Schule	19	265	38
Edith-Stein-Schule	16	341	45
Ernst-Reuter-Schule	60	468	73
<b>Summe</b>	<b>106</b>	<b>1588</b>	<b>299,5</b>

Anmerkung: Berechnung der durchschnittlichen Zahl der Angebote, der Teilnehmer und der Wochenstunden im Jahr 2007, errechnet aus beiden Halbjahren

Untertabelle 6b: Ganztagsklassen und KUS-Projekt, Kooperation Schule/Jugendhilfe

Schule	Zahl der KUS/ Ganztagsklassen	Zahl der Teilnehmer	Summe Wochenstunden nach 12.30 Uhr
Mathildenschule	4	113	68,5
	1 x 5., 1 x 6., 1 x 7., 1 x 8. Kl.		
Bachschule	1	28	12
	1 x 5. Kl.		
Ernst-Reuter-Schule	2	55	14,75
	1 x 5. Kl., 1 x 6. Kl.		
<b>Summe</b>	<b>7</b>	<b>196</b>	<b>95,25</b>

Anmerkung: Drei der Ganztagsklassen bestehen erst seit dem Sommer 2007. Das sind die „KUS-Klassen.“

Mittelfristig ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Hortplätzen im Zuge der flächendeckenden Einführung schulischer Ganztagsbetreuung deutlich zurückgehen wird. Anstatt weitere ‚klassische‘ Hortplätze in Kindertageseinrichtungen zu schaffen, richten sich die Anstrengungen des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe:

- a.) wie die gerade beschriebenen Kooperationsprojekte zeigen, auf die quantitative und qualitative Förderung der schulischen Ganztagsbetreuung. Eine entsprechende Vereinbarung zur Kooperation zwischen den Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe und Schulträgern zur Gestaltung der Schnittstellen zwischen Elementar- und Grundschulbereich unter besonderer Berücksichtigung von Sprachförderung, mathematischer und naturwissenschaftlicher Bildung wurde in 2007 erarbeitet und wird in 2008 vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe, dem kommunalen Schulträger dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach und dem Staatlichen Schulamt für Stadt und Kreis Offenbach unterzeichnet (siehe hierzu auch das Kapitel „Ausblick“ im EBO 2007).
- b.) zum anderen auf die Verlagerung von Hortplätzen von Kindertageseinrichtungen an Grundschulen. Dementsprechend fasste der Magistrat der Stadt Offenbach im Juni 2008 einen „Grundsatzbeschluss zum weiteren Ausbau der Hortplätze an Offenbacher Grundschulen in Kooperation mit dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO)“<sup>12</sup>. Konkret ist für das Schuljahr 2008/09 neben der Eröffnung einer dritten Ganztagsklasse an der Eichendorffschule die Erweiterung des Kooperationsprojekts zwischen Horten des EKO und Offenbacher Grundschulen auf Buchhügel-, Goethe-, Mathilden- und Uhlandschule geplant.

<sup>12</sup> Drucksachen-Abteilung I (A) Nr. 316

### **GANZTÄGIG ARBEITENDE SCHULEN<sup>13</sup>**

Die Betreuungsangebote an den Grundschulen, den Grundstufen der Schulen für Lernhilfe und der Sprachheilschule werden im Jahr 2007 mit **städtischen Mitteln** (81.810 €) unterstützt. Dies entspricht den zugewiesenen Landesmitteln. Schulen mit ganztägigen Angeboten erhalten einen finanziellen Zuschuss von je 10.000 € sowie drei Sekretariatswochenstunden für den Ganztagsbetrieb. Die räumlichen Voraussetzungen gemäß Richtlinie werden vom Schulträger geschaffen.

Im Zuge des 2007 begonnenen Schulbausanierungsprogramms der Stadt Offenbach werden neben den erforderlichen Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen auch die Voraussetzungen für die Ganztagsfähigkeit geplant (siehe hierzu auch das Kapitel „Ausblick“ im EBO 2006 und EBO 2007).

Mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) wurden die Schillerschule, Geschwister-Scholl-Schule, Edith-Stein-Schule bereits ganztagsfähig erweitert. An der Wilhelmschule und der Eichendorffschule/Erich Kästner-Schule wurden die Erweiterungsmaßnahmen im Jahr 2007 begonnen. Die Investitionen an den, in diesem Absatz genannten, Schulen beliefen sich insgesamt auf ca. 5,9 Mio. €. Der städtische Anteil daran betrug ca. 1,3 Mio. €.

Auf Basis der im Jahr 2005 mit dem Jugendamt geschlossenen Kooperationsvereinbarung bestehen an fünf Schulen der Sekundarstufe I ganztägige Angebote (siehe Unterkapitel „Horte“ und die Übersicht über Betreuungs- und ganztägige Angebote im Anhang). In der Kooperationsvereinbarung sind die zu verfolgenden **Ziele des Schuldezernats** verankert:

- Verzahnung aller vor- und nachmittäglichen Bildungsangebote, d.h. die Nachmittagsangebote sollen integraler Bestandteil der Bildungsarbeit an den jeweiligen Schulen werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Lehrkräfte sich an den Nachmittagsangeboten aktiv beteiligen. Die Schüler und Eltern sollen den Schulbetrieb nicht als zweigeteilt in Sonderangebote und Regelbetrieb erleben. Ziel ist, dass sich ganzheitliche Schulkonzepte unter Beteiligung und Nutzung des Jugendhilfeträgers und seiner spezifischen Fachlichkeit entwickeln
- Gewährleistung einer Essensversorgung
- Hausaufgabenbetreuung
- offene und verbindliche Angebote (z.B. zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz)
- geschlechtsspezifische/koedukative Angebote
- beitragspflichtige und beitragsfreie Angebote in Zusammenarbeit mit Eltern, unterschiedlichen Vereinen und Verbänden, Umweltorganisationen, Kirchen bzw. Berufsorganisationen.

Aufgrund ministerieller Vorgaben wurden inzwischen die Schulen mit verkürztem gymnasialem Bildungsgang (G8) den Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung<sup>14</sup> gleichgestellt, jedoch ohne die analoge Bereitstellung von Personal oder Finanzmitteln. In Offenbach betrifft diese Regelung alle drei Gymnasien.

Das **Staatliche Schulamt** stellt für Ganztagsangebote insgesamt 9,4 Stellen (Vorjahr: 8,4 Stellen) zur Verfügung. Davon erhält die IGS (Schillerschule) 4,8 Stellen, die Fröbelschule (Förderschule für praktisch Bildbare) 2,6 Stellen und die Friedrich-Ebert-Schule (Grundschule mit Eingangsstufe) 2 Stellen.

<sup>13</sup> Eine Übersicht über Betreuungs- und ganztägige Angebote an Offenbacher Schulen findet sich im Anhang.

<sup>14</sup> Pädagogische Mittagsbetreuung: Angebote an mindestens drei Tagen in der Woche bis 14.30 Uhr.



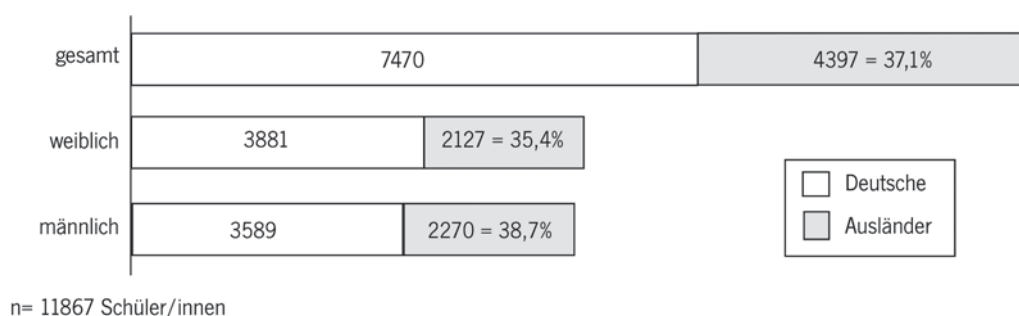
## Schülerzahlen im Schuljahr 2006/2007

Die Basisdaten für diesen Berichtsteil stammen aus Erhebungen des Statistischen Landesamtes Hessen, des Stadtschulamtes Offenbach sowie des Staatlichen Schulamtes für die Stadt und den Landkreis Offenbach. Aufgrund programmtechnischer Gründe (Probleme mit der Lehrer- und Schülerdatenbank, LUSD) wurden dem Hessischen Statistischen Landesamt keine Daten zu den Schulentlassenen im Schuljahr 2006/07 gemeldet. Um hier trotzdem Aussagen machen zu können, haben das Stadtschulamt und das Staatliche Schulamt eigene Erhebungen bei den weiterführenden Schulen in Offenbach durchgeführt (siehe dazu auch das Unterkapitel „Haupt- und Realschulabschluss“).

### SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN GRUND- UND WEITERFÜHRENDEN SCHULEN BIS ENDE DER SEKUNDARSTUFE I

Im Schuljahr 2006/07 waren in der Stadt Offenbach (in allen Schulformen, einschließlich Privat- und Förderschulen) in den Klasse 1 bis 10 (d.h. bis Ende der Sekundarstufe I) 11867 Schüler/innen gemeldet. In dieser Schülerzahl sind die 121 Kinder in Vorklassen an Grund- und Förderschulen nicht enthalten.

**Abb. 3: Schülerinnen und Schüler in Offenbach nach Nationalität und Geschlecht bis einschließlich 10. Klasse im Schuljahr 2006/2007**

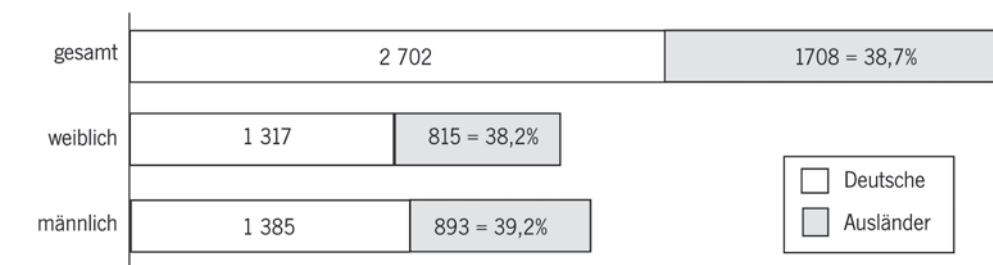


Der Anteil ausländischer Schüler bis einschließlich Sekundarstufe I beträgt 37,1%. Bei den Schülerinnen liegt dieser Anteil bei 35,4% bei den männlichen Schülern bei 38,7%. Innerhalb der deutschen Schülerschaft sind die Schülerinnen gegenüber den Schülern in der Mehrheit. In der ausländischen Schülerschaft gibt es umgekehrt mehr Schüler als Schülerinnen.

### GRUNDSCHÜLER

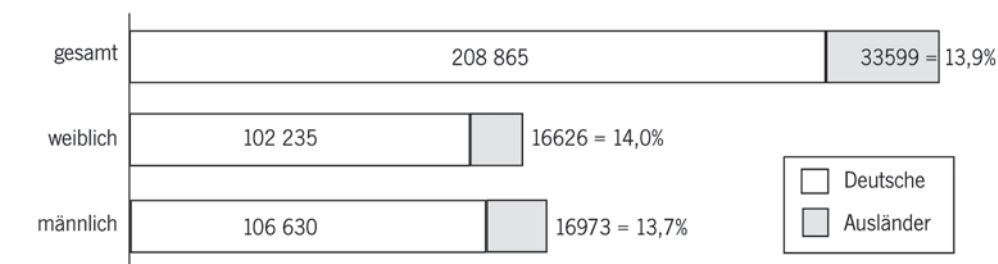
Im Schuljahr 2006/2007 besuchten in Offenbach 4410 Schüler/innen den Grundschulzweig (Abb. 3.0) und 234 Kinder die entsprechenden Klassenstufen (1 bis 4) in Förderschulen. (Abb. 4). Im Vorjahr betrug laut EBO 2006 die Zahl der Schüler im Grundschulzweig (inklusive der Schüler in privaten und Förderschulen) 4.711 (EBO 2006, S.15), wobei sich der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler um drei Prozentpunkte auf 38,7% verringert hat.

**Abb. 3.0: Schülerinnen und Schüler an Grundschulen einschl. Eingangsstufen nach Nationalität und Geschlecht in Offenbach im Schuljahr 2006/2007**



n = 4410 Schüler/innen

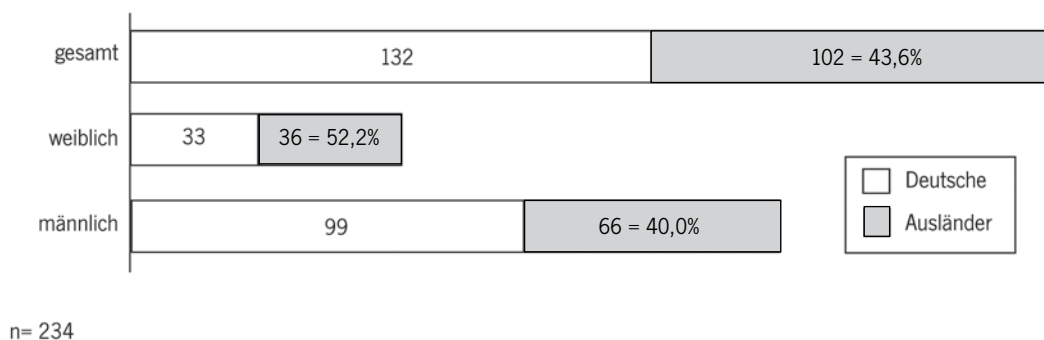
**Abb. 3.a: Schülerinnen und Schüler an Grundschulen einschl. Eingangsstufen nach Nationalität und Geschlecht in Hessen im Schuljahr 2006/2007**



n = 242464 Schüler/innen

Der Anteil ausländischer Grundschüler ist in Offenbach annähernd drei Mal so hoch wie in Hessen insgesamt. Innerhalb der deutschen und ausländischen Schülerschaft sind in Offenbach die Schüler in der Mehrzahl. Auch in Hessen sind innerhalb der deutschen und ausländischen Schülerschaft die Schüler in der Mehrzahl.

**Abb. 4: Schülerinnen und Schüler an Förderschulen (Klassenstufen 1 - 4) nach Nationalität und Geschlecht in Offenbach im Schuljahr 2006/2007**



Beim Vergleich von Abbildung 4 mit den vorhergehenden Abbildungen 3 und 3.0 zeigt sich, dass

- der Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern in Förderschulen um 6,5%-Punkte höher ist als an der Offenbacher Schülerschaft bis zur Sekundarstufe I insgesamt und um ca. 5%-Punkte höher als an den Schülern der Grundschule,
- fast 2,5-mal mehr männliche wie weibliche Schüler Förderschulen (Klassenstufen 1-4) besuchen,
- im Gegensatz zur Minderheitenposition der Ausländerinnen innerhalb der weiblichen Schülerschaft in Grundschulen (38,2%) und Sekundarstufe I (35,4%), ausländische Schülerinnen innerhalb der weiblichen Schülerschaft an Förderschulen eine Mehrheit bilden (52,2%).

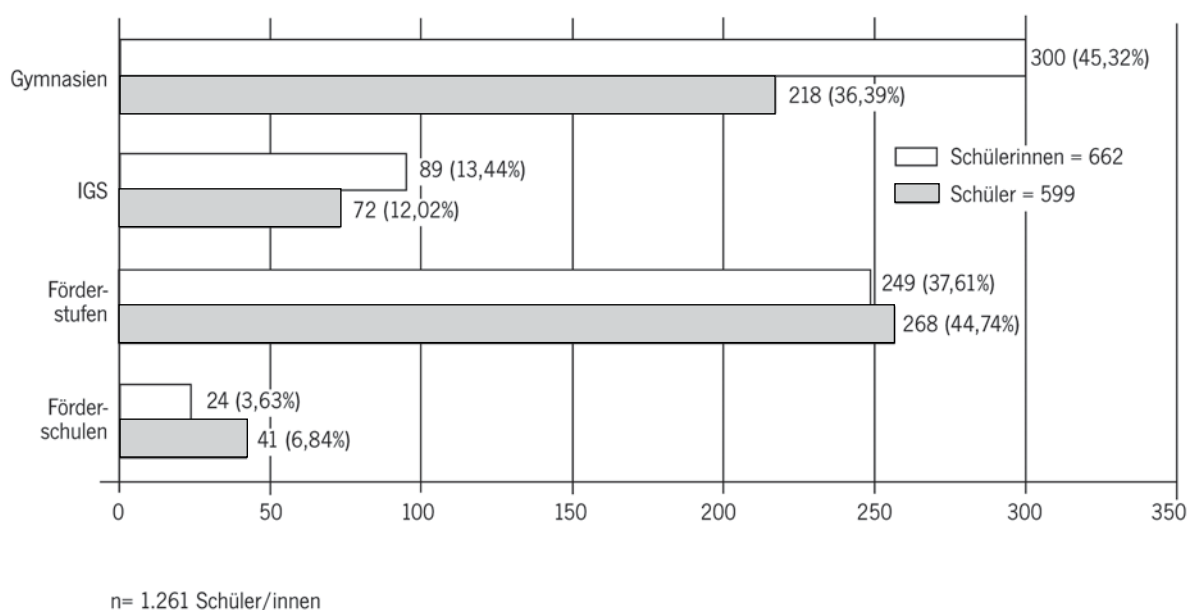
Die Betrachtung der Zusammensetzung der Förderschüler Offenbachs (Klassenstufen 1-4) nach Nationalität und Geschlecht ergibt folglich, dass Schülerinnen in dieser Schulform deutlich unterrepräsentiert sind und dass innerhalb der weiblichen Schülerschaft Ausländerinnen überrepräsentiert sind.



## ÜBERGÄNGE IN WEITERFÜHRENDE SCHULEN

In der Stadt Offenbach gibt es nicht die Möglichkeit, mit Beginn der 5. Klasse in die Haupt- oder Realschule zu wechseln, da flächendeckend die Förderstufe für diese zwei Schularten angeboten wird. Der Besuch des Gymnasiums (bzw. der IGS) ist ab der Jahrgangsstufe 5 möglich (Kinder, die nach der Förderstufe in das Gymnasium wechseln, müssen die Jahrgangsstufe 6 wiederholen, da die zweite Fremdsprache fehlt).

**Abb. 5: Übergänge nach der 4. Klasse in weiterführende Schulen nach Schulformen geordnet, in der Stadt Offenbach im Schuljahr 2006/2007**



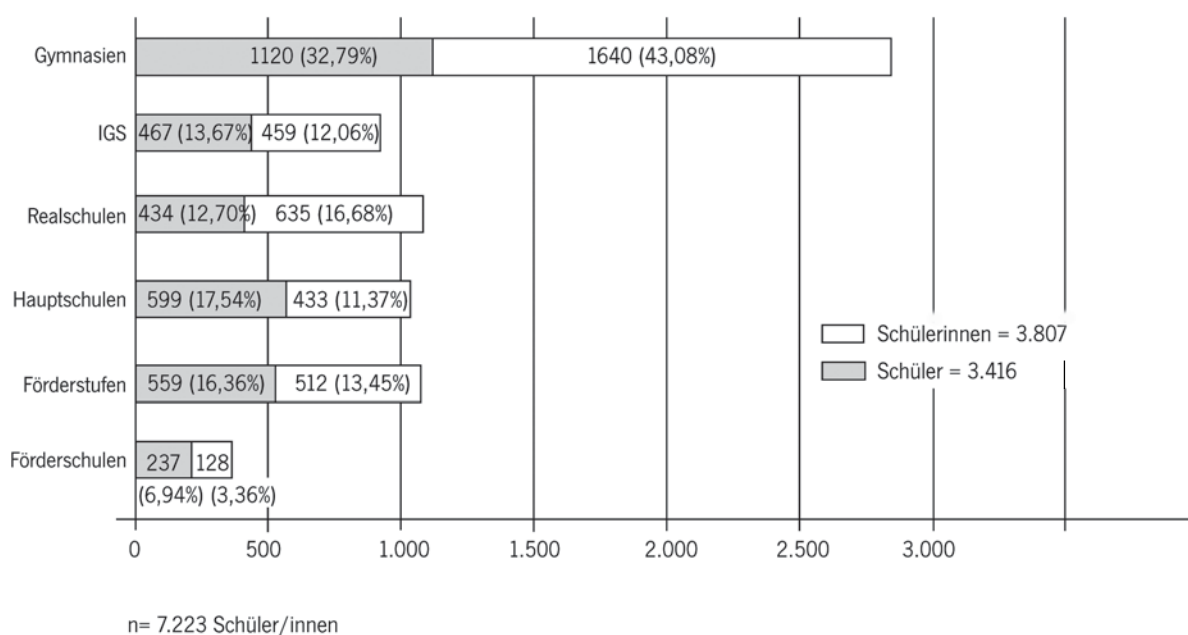
Von den insgesamt 1261 Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2006/07 auf eine weiterführende Schule übergingen, wechselten 41,1 % (518) auf ein Gymnasium, 12,8 % (161) auf eine IGS, 41 % (517) auf eine Förderstufe und 5,2 % (65) auf eine Förderschule.

Betrachtet man die Übergänge nach Geschlecht (hier nachfolgend exemplarisch für Schülerinnen beschrieben), zeigt sich, dass von den insgesamt 662 Schülerinnen 45,32 % (300) auf ein Gymnasium, 13,44 % (89) auf eine IGS, 37,61 % (249) auf eine Förderstufe und 3,63 % (24) auf eine Förderschule wechselten.

## SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN BIS ENDE DER SEKUNDARSTUFE I

### SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN IN DER STADT OFFENBACH UND IN HESSEN

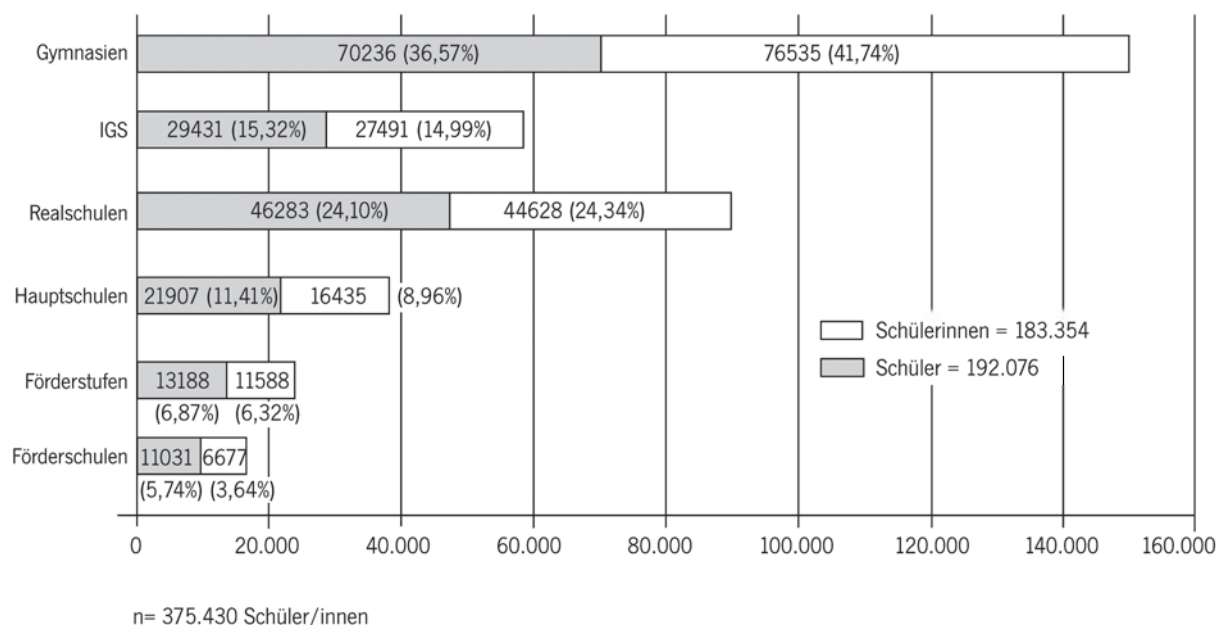
**Abb. 6: Verteilung der Schüler/innen an weiterführenden Schulen nach Schulformen in Prozent (bis Ende der Sek. I) und Geschlecht geordnet, Stadt Offenbach, Schuljahr 2006/2007**



Von den 7223 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I befanden sich im Schuljahr 2006/07 38,2 % (2760) auf einem Gymnasium, 12,8 % (926) auf einer IGS, 14,8 % (1069) auf einer Realschule, 14,3 % (1032) auf einer Hauptschule, 14,8 % (1071) in Förderstufen und 5,1 % (365) auf einer Förderschule.

Betrachtet man die Verteilung auf weiterführende Schulen der Stadt Offenbach nach Geschlecht (hier wieder exemplarisch für Schülerinnen beschrieben) zeigt sich, dass von den insgesamt 3807 Schülerinnen 43,08 % ein Gymnasium, 12,06 % eine IGS, 16,68 % eine Realschule, 11,37 % eine Hauptschule, 13,45 % die Förderstufe und 3,36 % eine Förderschule besuchten.

**Abb. 6a: Verteilung der Schüler/innen an weiterführenden Schulen nach Schulformen in Prozent (bis Ende der Sek. I) und Geschlecht geordnet, Land Hessen, Schuljahr 2006/2007**



Von den 375430 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I befanden sich im Schuljahr 2006/07 in Hessen 39,1 % (146.771) in Gymnasien, 15,2 % (56.922) in IGS, 24,2 % (90.911) in Realschulen, 10,2 % (38.342) auf Hauptschulen, 6,6 % (24.776) in Förderstufen und 4,7 % (17.708) in Förderschulen.

Betrachtet man die Verteilung auf weiterführenden Schulen in Hessen nach Geschlecht (hier wieder nachfolgend exemplarisch für Schülerinnen beschrieben) zeigt sich, dass von den insgesamt 183354 Schülerinnen in Hessen 41,74 % das Gymnasium, 14,99 % die IGS, 24,34 % die Realschule, 8,96 % die Hauptschule, 6,32% die Förderstufe und 3,64% die Förderschule besuchten.



### DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN DER STADT OFFENBACH UND IN HESSEN

**Tab. 7: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen (bis Ende der Sek. I) nach Schulformen und Geschlecht, Stadt Offenbach, Schuljahr 2006/07**

		männl.	weibl.	gesamt
Förderstufen	Deutsche	241	296	537
	Ausländer	318	216	534
	Insgesamt	559	512	1071
Hauptschulen	Deutsche	276	200	476
	Ausländer	323	233	556
	Insgesamt	599	433	1032
Realschulen	Deutsche	257	387	644
	Ausländer	177	248	425
	Insgesamt	434	635	1069
IGS	Deutsche	328	303	631
	Ausländer	139	156	295
	Insgesamt	467	459	926
Gymnasien	Deutsche	871	1287	2158
	Ausländer	249	353	602
	Insgesamt	1120	1640	2760
Förderschulen	Deutsche	132	58	190
	Ausländer	105	70	175
	Insgesamt	237	128	365
davon		7223		
	Deutsche	4636		
	Ausländer	2587		

Von den insgesamt 4.636 deutschen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen bis Ende der Sek. I besuchten 11,6 % eine Förderstufe, 10,3 % eine Hauptschule, 13,9 % eine Realschule, 13,6 % eine IGS, 46,6 % ein Gymnasium und 4,1% eine Förderschule.

Von den insgesamt 2.587 (35,8 %) ausländischen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen bis Ende der Sek. I besuchten 20,6 % eine Förderstufe, 21,5 % eine Hauptschule, 16,4 % eine Realschule, 11,4 % eine IGS, 23,3 % ein Gymnasium und 6,8 % eine Förderschule.

**Tab. 7a: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen (bis Ende der Sek. I) nach Schulformen und Geschlecht geordnet, Hessen, Schuljahr 2006/07**

		männl.	weibl.	gesamt
Förderstufen	Deutsche	10897	9531	20428
	Ausländer	2291	2057	4348
	Insgesamt	13188	11588	24776
Hauptschulen	Deutsche	15828	11469	27297
	Ausländer	6079	4966	11045
	Insgesamt	21907	16435	38342
Realschulen	Deutsche	39754	37495	77249
	Ausländer	6529	7133	13662
	Insgesamt	46283	44628	90911
IGS	Deutsche	24942	23053	47995
	Ausländer	4489	4438	8927
	Insgesamt	29431	27491	56922
Gymnasien	Deutsche	65672	71233	136905
	Ausländer	4564	5302	9866
	Insgesamt	70236	76535	146771
Förderschulen	Deutsche	8247	4854	13101
	Ausländer	2784	1823	4607
	Insgesamt	11031	6677	17708
davon		375430		
	Deutsche	322975		
	Ausländer	52455		

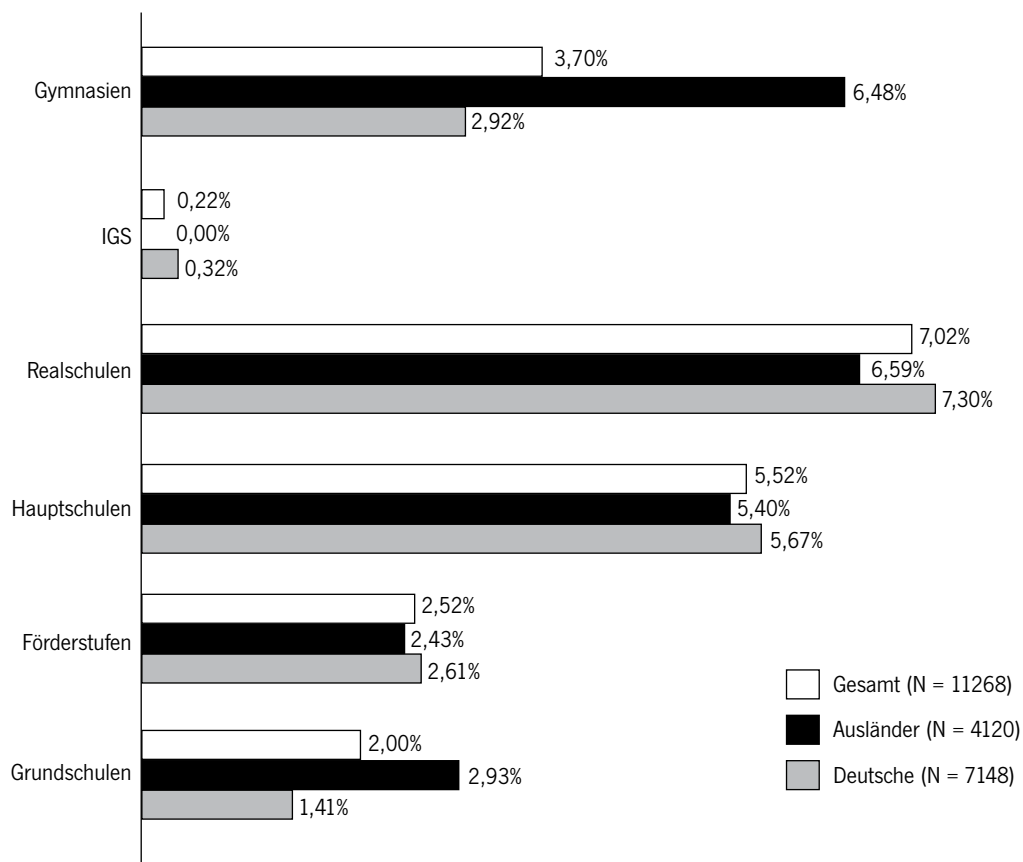
Von den insgesamt 322.975 deutschen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen bis Ende der Sek. I in Hessen besuchten 6,3 % eine Förderstufe, 8,5 % eine Hauptschule, 23,9 % eine Realschule, 14,9 % eine IGS, 42,4 % ein Gymnasium und 4,1 % eine Förderschule.

Von den insgesamt 52.455 (14 %) ausländischen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen bis Ende der Sek. I besuchten 8,3 % eine Förderstufe, 21,1 % eine Hauptschule, 26,1 % eine Realschule, 17 % eine IGS, 18,8 % ein Gymnasium und 8,8 % eine Förderschule.

## WIEDERHOLERINNEN UND WIEDERHOLER AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

### DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE WIEDERHOLERINNEN UND WIEDERHOLER IN DER STADT OFFENBACH UND IN HESSEN

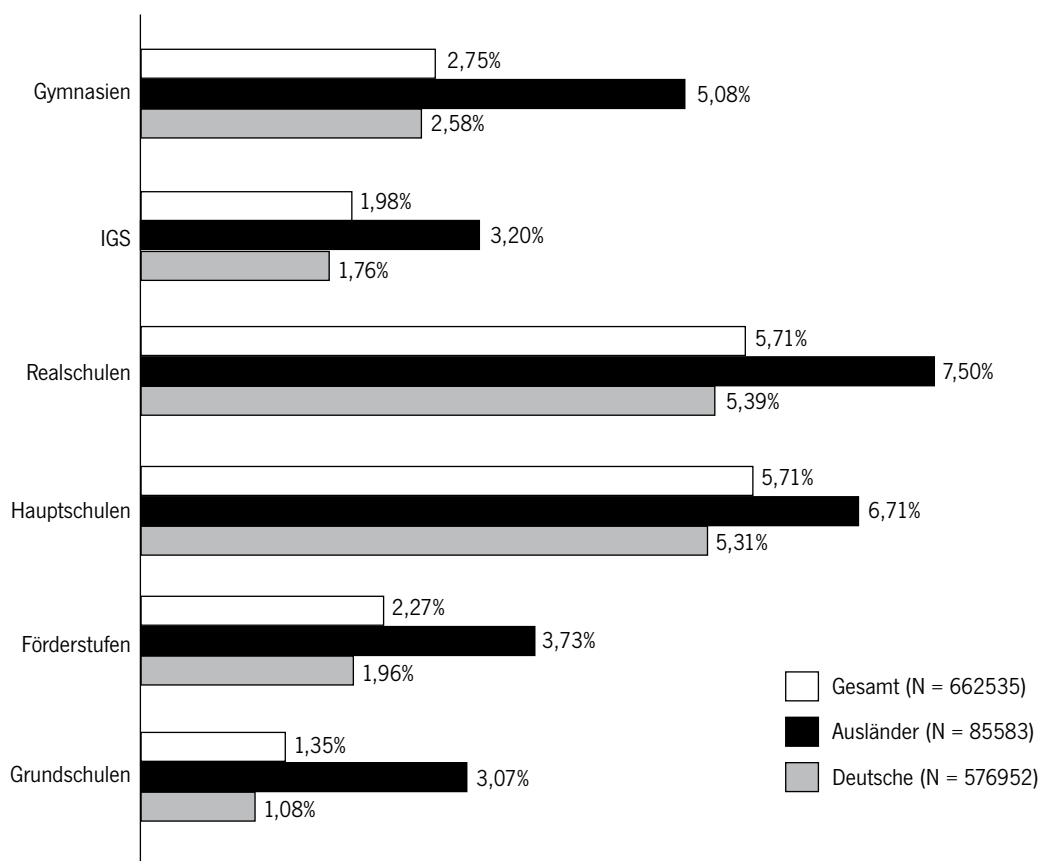
**Abb. 7: Wiederholer/innen an Allgemeinbildenden Schulen in Prozent nach Schulformen und Nationalität geordnet, Stadt Offenbach 2006/2007**



Von den 11268 Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2006/07 in der Stadt Offenbach die Klassenstufen 1 bis 10 besuchten (ohne Förderschüler) gab es insgesamt 351 Wiederholerinnen und Wiederholer (3,1 %). Davon waren 191 deutsche und 160 ausländische Schülerinnen und Schüler. Die Wiederholerquote wurde auf Basis der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die die jeweilige Schulform besuchten, errechnet. Auffällig ist, wie im letzten EBO, die relativ hohe Wiederholerquote der ausländischen Schülerinnen und Schüler im gymnasialen Bereich.



**Abb. 7a: Wiederholer/innen an Allgemeinbildenden Schulen in Prozent nach Schulformen und Nationalität geordnet, Land Hessen, Schuljahr 2006/07**



Von den 662535 Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2006/07 in Hessen die Klassenstufen 1 bis 10 besuchten (ohne Förderschüler) gab es insgesamt 18109 Wiederholerinnen und Wiederholer (2,7%). Davon waren 14.153 deutsche und 3956 ausländische Schülerinnen und Schüler. Auffällig sind die - im Vergleich zur Stadt Offenbach - relativ hohen Quoten von ausländischen Wiederholerinnen und Wiederholer im Bereich der IGS, Real- und Hauptschulen sowie Förderstufen.

## Schulabschlüsse

In den weiterführenden Schulen finden am Ende der 9. Klasse die Hauptschulabschlussprüfungen und am Ende der 10. Klasse die Realschulabschlussprüfungen statt. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen anteilig in die Zeugnisnote des zweiten Halbjahres mit ein. Folgende Punkteanteile erzielten die Schülerinnen und Schüler der aufgeführten Offenbacher Schulen jeweils im Durchschnitt:

**Tab. 8: Ergebnisse der Hauptschulabschlussprüfungen (100 % entsprechen der maximal erreichten Punktzahl)**

Schulen	Deutsch	Mathematik	Englisch
Bachschule	68,00%	60,00%	61,50%
Edith-Stein-Schule	67,40%	58,50%	64,80%
Ernst Reuter-Schule	77,30%	44,20%	50,10%
Geschwister-Scholl-Schule	65,10%	53,40%	61,30%
Mathildenschule	58,10%	44,80%	63,70%
Schillerschule	72,00%	60,70%	68,60%
Marianne-Frostig-Schule	68,00%	63,60%	70,40%
<b>Stadt Offenbach</b>	66,70%	55,00%	63,00%
<b>Land Hessen</b>	70,20%	59,20%	63,00%
mindestens erreicht werden mussten:	44,7%	44,8%	45%

Vergleicht man den Landesdurchschnitt von Hessen mit der Stadt Offenbach fällt auf, dass die Abweichungen relativ gering sind. Innerhalb der Offenbacher Schulen schwanken die Ergebnisse (Unterschied zwischen höchstem und niedrigstem Wert) in den Fächern Deutsch und Mathematik um bis zu 19 %-Punkte und in Englisch um bis zu 20 %-Punkte.

**Tab. 9: Ergebnisse der Realschulabschlussprüfungen (100 % entsprechen der maximal erreichten Punktzahl)**

Schulen	Deutsch	Mathematik	Englisch
Bachschule	64,80%	57,00%	74,90%
Edith-Stein-Schule	67,70%	60,00%	76,00%
Ernst-Reuter-Schule	61,10%	56,10%	71,70%
Geschwister-Scholl-Schule	55,60%	56,10%	74,80%
Marienschule der Ursulinen	73,70%	57,70%	76,00%
Mathildenschule	62,70%	47,20%	71,80%
Schillerschule	64,00%	56,20%	73,30%
<b>Land Hessen</b>	65,60%	61,30%	74,30%
<b>Stadt Offenbach</b>	64,20%	55,80%	74,10%
mindestens erreicht werden mussten:	45,6%	44,8%	44,5%

Nimmt man den Landesdurchschnitt von Hessen als Vergleichsgröße zur Stadt Offenbach, so fällt nur im Fach Mathematik eine erwähnenswerte Abweichung auf.

### HAUPT- UND REALSCHULABSCHLUSS<sup>15</sup>

Wie am Anfang dieses Kapitels erwähnt, wurden dem Hessischen Statistischen Landesamt aus programmtechnischen Gründen für das Schuljahr 2006/07 keine Daten zu den Schulentlassenen gemeldet. Aus diesem Grund haben das Stadtschulamt und das Staatliche Schulamt für den aktuellen EBO eigene Erhebungen bei den Haupt-, Realschulen sowie den integrierten Gesamtschulen in Offenbach durchgeführt (inkl. Privatschulen). Da die Gymnasien und Förderschulen nicht miteinbezogen wurden, wird in diesem EBO auf die Ausweisung von Abbrecherquoten verzichtet. **Eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wäre nicht gewährleistet.**

Im Schuljahr 2006/07 haben (analog zu 2005/06) 358 Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss erreicht, davon schlossen 210 Probanden sogar mit einem qualifizierten Zeugnis ab, d.h. die zusätzliche Fremdsprache ermöglicht einen problemlosen Übergang, z.B. in die Realschule. Die Schule ohne Abschluss verlassen haben 84 Schülerinnen und Schüler (2005/06:132), davon waren 43 ausländische Schüler/innen.

**Tab. 10: Erwerb des Hauptschulabschlusses (HSA) an Schulen der Stadt Offenbach im Schuljahr 2006/07 (Stichtag 21.09.2007)**

	Deutsche	Ausländer	Summe
Ohne HSA	41	43	<b>84</b>
Mit HSA	98	50	<b>148</b>
Mit QHSA	156	54	<b>210</b>
Gesamt	295	147	<b>442</b>

**Tab. 11: Anzahl der Haupt- und Realschulabschlüsse nach Schulen aufgeschlüsselt im Schuljahr 2006/2007 (Stichtag 21.09.2007)**

	Realschulabschluss	Hauptschulabschluss	Qualif. Hauptschulabschluss	Ohne Hauptschulabschluss
Bachschule	19	20	42	12
Ernst-Reuter-Schule	53	24	26	11
Geschw.-Scholl-Schule	43	21	43	39
Mathildenschule	31	33	27	13
Schillerschule	68	28	28	4
Edith-Stein-Schule	56	21	39	5
Marianne-Frostig-Schule	0	1	5	0
Marienschule	47	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>317</b>	<b>148</b>	<b>210</b>	<b>84</b>

<sup>15</sup> Zu diesem Thema siehe auch die Kapitel „Strategische Ziele der Hessischen Schulpolitik“, „Besondere Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ sowie den Ausblick.

### **NACHTRÄGLICHER ERWERB DES HAUPT- UND REALSCHULABSCHLUSSES<sup>16</sup>**

Im Schuljahr 2006/07 hatten sich insgesamt 215 Schülerinnen und Schüler für die Prüfung zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses beworben. 190 (88%) Bewerberinnen und Bewerber haben die Prüfung bestanden. Von den 111 deutschen Prüflingen bestanden 97 (87%) und von den 104 nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern bestanden 93 die externe Hauptschulprüfung (89%).

An zwei Institutionen in Offenbach haben sich 130 Jugendliche für den nachträglichen Erwerb des Realschulabschlusses beworben. 101 Bewerberinnen und Bewerber (77%) haben die Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Von den 85 deutschen Prüflingen bestanden 73 (86%) und von den 45 nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern haben 28 (62%) die externe Realschulabschlussprüfung bestanden.

Für Jugendliche, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen und ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, besteht die Möglichkeit, durch diverse Maßnahmen an verschiedenen Institutionen in der Stadt Offenbach den Hauptschulabschluss nachzuholen. Diese Maßnahmen sind:

#### **FAUB:**

Fit für Ausbildung und Beruf bietet schulumüden Jugendlichen ohne oder mit einem schwachen Hauptschulabschluss eine betriebs- und praxisnahe Alternative zum vollzeitschulischen 10. Pflichtschuljahr. Durch einen hohen Praxisanteil soll die Motivation der Jugendlichen gefördert werden, eigene Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, noch fehlende Kompetenzen zu erwerben, ausbildungs- und berufsreif zu werden und damit ihre Chancen auf einen Einstieg in das Berufsleben ohne „Warteschleife“ zu erhöhen. Die Vorbereitung und der Erwerb des Hauptschulabschlusses sind möglich. Der Übergang in eine berufliche Erstausbildung ist oberstes Ziel der Maßnahme.

START (Kooperation Stadt Offenbach, Bundesagentur für Arbeit, Gelbes Haus, Käthe-Kollwitz-Schule, GOAB, IB, GfW, Main Arbeit/Jugendagentur):

Im Start Projekt werden die Jugendlichen durch produktionsorientiertes Lernen und Arbeiten auf den Übergang in Arbeit und Ausbildung vorbereitet. Sie haben die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Produktionsbereich ist eine Küche/Cafeteria mit einem Mittagstisch bzw. Werkstätten im gewerblichen Bereich. Das Tätigkeitsfeld eröffnet exemplarische Lernfelder, die einen Übergang in Ausbildung/Arbeit unterstützen. Für die Mitarbeit im Projekt erhalten die Jugendlichen eine Vergütung.

#### **EIBE:**

Ziele von EIBE sind die Förderung des Berufseinstiegs und Vermittlung von sozialen Kompetenzen für Jugendliche meist ohne Schulabschluss, Arbeits- oder Ausbildungsplatz dafür vielfach mit Migrationshintergrund. Dabei werden sozialpädagogische Betreuung und Praktika im Zusammenspiel von regionalen Wirtschaftsunternehmen und schulischen Fördermaßnahmen sowie projektorientiertem Lernen und Arbeiten angeboten.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung:

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind Bestandteil der Berufsschule. Sie bereiten auf eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit vor oder qualifizieren für einen Beruf. Jugendliche sollen so weit gefördert werden, dass sie ihre beruflichen Neigungen und Fähigkeiten besser erkennen.

<sup>16</sup> Zu diesem Thema siehe auch den Anhang 1: Übersicht des Jumina-Projekts: „Schule – und was dann?? Das kannst du in Offenbach nach der Schule machen“



Gleichstellungsvermerk:

Berufsschülerinnen und Berufsschüler, die das Abschlusszeugnis der Berufsschule erwerben, können einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zuerkannt bekommen.

Der nachträgliche Erwerb des Realschulabschlusses kann in Offenbach an zwei Instituten (Verein für Erwachsenenbildung Offenbacher Abendgymnasium e.V. / Gesellschaft für Wirtschaftskunde (GfW)) erfolgen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, den Realschulabschluss in Verbindung mit einer Berufsausbildung zu erwerben.

## **Sonderpädagogische Förderung in der Stadt Offenbach**

Die Sonderpädagogische Förderung in der Stadt Offenbach hat die Aufgabe, vorwiegend in den allgemeinbildenden Schulen zusätzliche Beratung und Förderung für die Schülerinnen und Schüler anzubieten. Sie ergänzt somit die Bemühungen, die im Bereich Sprachförderung für integrative Maßnahmen verwendet werden.

Neben den beiden sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren (6 Lehrerstellen), der Abteilung Erziehungshilfe an der Ludwig-Dern-Schule (5 Lehrerstellen) und dem gemeinsamen Unterricht (7,8 Lehrerstellen) gibt es in 7 Grundschulen der Stadt Offenbach „Kleinklassen für Erziehungshilfe“ (3,5 Lehrerstellen).

Somit ist in der Stadt Offenbach das ambulante sonderpädagogische Fördersystem flächendeckend ausgebaut. Die Tätigkeit dieser ambulant arbeitenden Förderschullehrkräfte wird von den Schulen der jeweiligen Region gut angenommen.

In vielen Fällen reichen ambulante sonderpädagogische Maßnahmen nicht aus. Wenn die schulischen ambulanten Angebote nicht garantieren können, dass ein Lernerfolg in der allgemeinbildenden Schule gesichert ist, die Mittel zur integrativen Förderung in allgemeinbildenden Schulen ausgeschöpft sind oder Schüler/innen aufgrund ihrer speziellen Form der Behinderung in der allgemeinbildenden Schule nicht gefördert werden können, dann verfügt die Stadt Offenbach über ein breites Angebot an Förderschulen:

1. Ludwig-Dern-Schule, Schule für Lernhilfe mit einer Abteilung für Erziehungshilfe und Kranke (in zwei Sektionen): 328 Schülerinnen und Schüler, davon 153 deutsche, 175 ausländische Schülerinnen und Schüler.
2. Erich-Kästner-Schule (Sprachheilschule): 161 Schülerinnen und Schüler, davon 101 deutsche, 60 ausländische Schülerinnen und Schüler.
3. Fröbelschule (Schule für Praktisch Bildbare): 104 Schülerinnen und Schüler, davon 46 deutsche, 58 ausländische Schülerinnen und Schüler.
4. Oswald-von-Nell-Breuning-Schule, Schule für Erziehungshilfe in privater Trägerschaft: 61 Schülerinnen und Schüler, davon 55 deutsche, 6 ausländische Schülerinnen und Schüler.

Die Erich-Kästner-Schule unterrichtet zielgleich nach dem Lehrplan der allgemeinbildenden Schule. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernhilfe“ werden auf Grundlage von individuellen „Förderplänen“ und eines speziellen Lehrplans unterrichtet. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf „Lernhilfe“ können in enger Kooperation der Ludwig-Dern-Schule mit der Edith-Stein-Schule den Hauptschulabschluss erwerben.

Die Fröbelschule fördert geistig behinderte und mehrfach behinderte Schülerinnen und Schüler.

Für Schülerinnen und Schüler mit körperlicher Behinderung aus Offenbach besteht ein Angebot an der Erich-Kästner-Schule in Langen, der Schule für Körperbehinderung. Seh- und hörbehinderte Kinder werden durch die überregionalen Beratungs- und Förderzentren in Frankfurt betreut oder dort beschult.

## Finanzierung

### PERSONALBUDGET DES LANDES HESSEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE DER STADT OFFENBACH

Der Stadt Offenbach stehen im Schuljahr 2006/07 für die allgemeinbildenden Schulen 657 Lehrerstellen zur Verfügung. Da manche Lehrkräfte nur mit reduzierter Stundenzahl arbeiten, erteilten 851 dauerhaft beschäftigte Lehrkräfte und 161 Personen mit befristeten Angestellten Verträgen den Unterricht.

Für jede vollständige Lehrerstelle wurden aus dem Landeshaushalt 46.247,- Euro bereitgestellt. Daraus errechnet sich ein Gesamtbetrag von ca. 30,3 Millionen Euro für die verbeamteten Lehrkräfte sowie von drei Millionen Euro für die Finanzierung der Vertretungsverträge. Das Personalbudget für die Lehrkräfte an Offenbacher Schulen beläuft sich somit auf insgesamt 33 Millionen Euro im Schuljahr 2006/07.

### VERÄNDERUNGEN VON SCHULBUDGETS DES SCHULTRÄGERS

Nach den Feststellungen im ersten Erziehungs- und Bildungsbericht (EBO 2004) haben das Stadtschulamt und die Stadtkämmerei gehandelt. Die städtische Finanzplanung sieht vor, dass die Gymnasien und die Haupt- und Realschulen innerhalb von zwei bzw. drei Haushaltsjahren eine deutlich bessere Finanzausstattung des betroffenen Unterkontos für *Anschaffung, Unterhaltung von Einrichtung, Lehrmitteln* erhalten, um moderne Unterrichtsformen und -methoden auch mit adäquaten Lehrmitteln unterrichten zu können.

**Tab. 12: Finanzausstattung für den Bereich „Anschaffung, Unterhaltung von Einrichtung, Lehrmitteln“ für die Gymnasien, Haupt- und Realschulen**

	Ist			Planung
	2006	2007	2008	2009
Gymnasien	29.210 €	36.410 €	43.610 €	50.810 €
Haupt- und Realschulen	17.190 €	25.690 €	34.190 €	34.190 €

## IT-Ausstattung

Die IT-Ausstattung der Offenbacher Schulen wird regelmäßig ergänzt bzw. ausgetauscht. Mit den Programmen anderer Initiativen („Schule@Zukunft“ und „Deutsch & PC“) ist eine ergänzende Wirkung mit der städtischen „Bildungs-Offensive“ gegeben<sup>17</sup>.

Im Wesentlichen können durch die Stadt nur quantitative Angaben dargestellt werden. Qualitative Aussagen über z. B. Wirkung des Unterrichts, Recherchen etc. sind zurzeit nicht möglich, da keine direkte Evaluation erfolgt. Aussagen, die in den „Berichten zur Schulinspektion“ getroffen werden, sind den Schulträgern nicht zugänglich, da die Berichte des Hessischen Instituts für Qualitätsentwicklung in einen schulträgeröffentlichen Teil und einen schulinternen Teil gegliedert sind. Die interessanten Wirkungsaussagen werden den Schulträgern aber nicht übermittelt.

Feststellbar ist ein Interesse an der Nutzung der verfügbaren E-Learning-Plattform. Die Erschließung der Stoffe und die Aufbereitung für die Onlinenutzung erfordern aber noch angepasste Weiterbildungen für die interessierten Lehrkräfte.

**Tab. 13: Schüler/PC –Relation nach Schulformen**

Schulform	2003	2005	2006	2007
Grundschulen	16,7	9,3	9,4	9,3
Gymnasien	24,3	16,8	14,5	12,3
Förderschulen	6,4	5,9	5,4	4,6
Grund-, Haupt- und Realschulen	13,9	15	10,8	10,5
Gesamtschulen	16,1	12,7	14,8	10,3
Durchschnitt	15,48	11,94	9,8	9,4

Der Aktionsplan „eLearning“ basiert auf den Beschlüssen der europäischen Regierungschefs von Barcelona und sah Ausstattungsverbesserungen an den Schulen vor. So soll die Schülerrelation pro Multimedia-PC in der Europäischen Union 5-15 Schüler/-innen pro PC betragen. Als städtische Zielvorgabe sollten bisher bei den allgemein bildenden Schulen eine Relation von 12 Schüler/-innen pro PC erreicht werden. Diese Vorgabe wurde weitgehend erfüllt. Das städtische Ziel soll nach dem Willen des Schuldezernenten künftig 10 Schüler/-innen pro PC betragen. Weitere Informationen können dem IT-Bericht des Stadtschulamtes entnommen werden.

<sup>17</sup> Zu den Programmen siehe auch das Kapitel „IT-Ausstattung“ im EBO 2006.

## II. Wir fördern und fordern

### Besondere Förder- und Unterstützungsangebote von EKO und Jugendamt für Kinder und Eltern

In den folgenden drei Unterkapiteln werden zunächst Angebote, Maßnahmen und Aufwendungen in der Kindertagesbetreuung, die gesellschaftliche Teilhabe und Integration für verschiedene Gruppen mit besonderem Förderbedarf (Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache und ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse, Kinder aus einkommensschwachen Elternhäusern, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder) ermöglichen oder befördern, dargestellt. Im Anschluss werden die im Jahr 2007 erbrachten Bildungsprojekte des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach (EKO), die zusätzlich zum Regelangebot und zur allgemeinen Sprachförderung in den Kindergärten durchgeführt wurden, beschrieben. Schließlich wird die in 2007 erbrachte Beratungs- und Therapiearbeit der Offenbacher Erziehungsberatungsstelle für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre und deren Eltern knapp und nur ihrem Umfang nach dargestellt.

#### INTEGRATION VON BEHINDERTEN UND NICHTBEHINDERTEN IN KINDERGÄRTEN

Soweit Art und Schwere der Behinderung es erlauben, erhalten alle, nach SGB IX (Schwerbehindertengesetz) anerkannten, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, deren Eltern Kindertagesbetreuung nachfragen, in Offenbach einen Kindergartenplatz. In der Regel in einer Kindergartengruppe zusammen mit nichtbehinderten Kindern.

**Tab. 14: Integrationsplätze für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder in Kindergärten nach Regionen**

	2005	2006	2007
Innenstadt Nord	40	48	57
Innenstadt Süd	13	11	17
Süden	21	26	22
Südosten	5	10	6
Nordosten	17	15	7
OF Gesamt	96	110	109

Wegen fehlender Meldepflicht und potenzieller Vollversorgung, d.h. alle behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder erhalten auf Wunsch der Eltern einen Kindergartenplatz, enthält Tabelle 14 keine Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage.



Entsprechend den erhöhten pädagogischen und betreuerischen Anforderungen werden die Ressourcen für diese integrativen Kindergartengruppen, gegenüber der Regelgruppengröße (25 Kinder), wie folgt erhöht: Die Gruppengröße wird bei Aufnahme von ein oder zwei behinderten Kindern um fünf Kinder reduziert. Bei drei behinderten Kindern pro Gruppe wird die Gruppengröße um sieben Kinder verringert. Bei vier oder fünf behinderten Kindern wird die Gruppengröße um zehn Kinder auf dann maximal 15 Kinder reduziert. Weiterhin werden je behindertem Kind zusätzlich 15 Erzieherinnenwochenstunden für die betreffende Gruppe bereitgestellt.

Um den behinderungsspezifischen, den pädagogischen und den mit der Integration verbundenen organisatorischen Anforderungen angemessen begegnen zu können, wurden im Jahr 2007 im Bereich des EKO acht fachspezifische Teamfortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Außerdem wurden, zusätzlich zu den obligatorischen Supervisionsangeboten, die sich an alle Erzieherinnen richten, für 46 Erzieherinnen (26 in 2006) aus Integrationsgruppen Fallsupervisionen angeboten. Die aufgeführten zusätzlichen Leistungen und Ressourcen werden aus Mitteln der Eingliederungshilfe nach § 53, SGB XII (Sozialhilfegesetz) kofinanziert. In 2007 wurden so (einschließlich Nachzahlung aus 2006) 869 Tsd. € an Eingliederungshilfe vom Sozialamt an den EKO überwiesen. Seitens des EKO wurden für die beschriebenen Integrationsleistungen in 2007 zusätzlich Mittel in Höhe von 823 Tsd. € (vor allem durch Verluste aus Betriebskostenzuschüssen, Landeszuschüssen und Elternbeiträgen, die aus der Platzreduktion resultierten) aufgewandt.

### **SPRACHFÖRDERUNG FÜR KINDER MIT NICHTDEUTSCHER MUTTERSPRACHE IN KINDERGÄRTEN**

Bei der Darstellung der Angebots-Nachfrage-Verhältnisse für die Sprachförderung in Kindergärten werden exklusiv die Fördermaßnahmen für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache und ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse, der hauptsächlichen Zielgruppe für die vorschulische Sprachförderung, betrachtet. Diese Gruppe umfasst natürlich auch die in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern, die wegen ihres Geburtslandes (*ius solis*) und wenn ihre Eltern bestimmte Bedingungen bezüglich Aufenthaltsstatus und -dauer erfüllen, ab dem Jahr 2000 die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben. Der Anteil dieser Kinder mit deutscher Staatsbürgerschaft und Migrationshintergrund an allen Offenbacher Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund ist in 2007 auf 56,8% angewachsen (das sind 1304 der insgesamt 2295 Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund).

In der folgenden Tabelle 15 wird bei der Bestimmung der Nachfrage nach Sprachförderung von den jeweils zum Jahresende in den Kindergärten befindlichen Kindern ausgegangen. Weiterhin wird der Mindestbedarf, in Anlehnung an die Ergebnisse der entsprechenden hessischen Landesstatistik (Sprachstandserhebung vom 22.11.04), denen zu Folge die Hälfte der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache erhebliche sprachliche Defizite aufwiesen, mit 50% der entsprechenden Offenbacher Kindergartenkinder angesetzt. Nach den Ergebnissen eigener Sprachstandsmessungen in Kindergärten des EKO, denen zufolge annähernd alle Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache erhebliche Defizite in der deutschen Sprache aufweisen, ist der tatsächliche Bedarf an Sprachförderung für diese Kinder demzufolge annähernd doppelt so hoch. Dessen ungeachtet wird in dieser Fortschreibung die ursprüngliche (Mindest-) Bedarfsdefinition von 50% zunächst beibehalten.

**Tab. 15: Angebot an und Mindestbedarf (= 50% der entsprechenden Population) an Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in Kindergärten von 2005 bis 2007 in den Stadtregionen**

	Bedarf 2005	Angebot 2005	Deckung 2005	Bedarf 2006	Angebot 2006	Deckung 2006	Bedarf 2007	Angebot 2007	Deckung 2007
Innenstadt Nord	423	336	<b>79,4%</b>	457	428	<b>93,7%</b>	490	540	110,2%
Innenstadt Süd	214	289	<b>135,0%</b>	212	353	<b>166,5%</b>	235	335	142,6%
Süden	163	247	<b>151,5%</b>	178	264	<b>148,3%</b>	189	285	150,8%
Südosten	108	166	<b>153,7%</b>	137	212	<b>154,7%</b>	142	218	153,5%
Nordosten	86	51	<b>59,3%</b>	89	84	<b>94,4%</b>	92	119	129,3%
OF Gesamt	994	1089	<b>109,6%</b>	1073	1341	<b>125,0%</b>	1148	1497	130,4%

Das Sprachförderungsangebot für Kindergartenkinder mit nichtdeutscher Muttersprache wuchs im Betrachtungszeitraum zwischen Dezember 2005 und Dezember 2007 von 1089 auf 1497 sprachgeförderte Kinder, das entspricht einer Zunahme von 37,5%. Gleichzeitig stieg die Zahl aller Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund in diesem Zeitraum von 1988 im Jahr 2005 um 307 auf 2295 im Jahr 2007. Bezogen auf den Mindestbedarf an Sprachförderung (50% der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache) für diese Kinder steigt die Nachfrage nach Sprachförderung um 154 Kinder. Durch die erhebliche Ausweitung des Sprachförderungsangebots für Kinder aus Migrantenfamilien ab 2004 (damals für 409 Kinder) kann mittlerweile ein, zumindest gemessen an der verwandten Mindest-Bedarfsdefinition, bedarfsgerechtes Angebot an Sprachförderung bereitgestellt werden. Alle Stadtregionen weisen ein teilweise deutlich über dem Mindestbedarf liegendes Angebot auf. Allerdings ist diese hier zugrunde liegende Bedarfsdefinition - wie zuvor gesagt - viel zu eng gefasst und deshalb könnte in den folgenden Erziehungs- und Bildungsberichten die Entwicklung des Angebots an Sprachförderung der Entwicklung der faktischen Belegung der Kindergärten mit Kindern aus Migrantenfamilien ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse als relevante Nachfragegröße gegenübergestellt werden.

Bei der Sprachförderung wurde ab 2005 zu Gänze auf das vom Schweizer Sprachwissenschaftler Zvi Penner für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache entwickelte Sprachförderprogramm ‚Kon-Lab‘ umgestellt, das noch in 2004 lediglich bei 119 Kindern begleitend eingesetzt wurde. Kon-Lab zielt auf eine bereichsspezifische, an entwicklungspsychologischen und hirneigenen Entwicklungsprinzipien des Erstspracherwerbs orientierte, Sprachförderung ab, und wurde zuvor bereits in Zürich, Berlin und Ravensburg sehr erfolgreich eingesetzt und evaluiert. Für die Sprachförderung von 1497 Kindern (Zunahme der sprachgeförderten Kinder gegenüber 2005 um 408 Kinder bzw. 37,5%) in den Kindergärten des EKO wurden in 2007 insgesamt 1.076.333 € (in 2006: 976.827 €) aufgewandt, davon stammen 389.340 € (in 2006: 367.368 €) aus Landesmitteln.

### KITA-KINDER AUS EINKOMMENSCHWACHEN ELTERNHÄUSERN 2005 BIS 2007

Um Kindern aus Haushalten mit niedrigem Einkommen den Besuch von Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen, werden die diesen Haushalten entstehenden Kosten für Kindertagesbetreuung teilweise oder auch zur Gänze von der Stadt Offenbach übernommen. Diese Kostenübernahme wird nach dem entsprechenden Paragraphen 90 des Sozialgesetzbuchs VIII („Pauschalierte Kostenbeteiligung“) als „90er Entlastung“ bezeichnet. Wie die Tabellen 16.1 bis 16.3 zeigen, entrichten die Eltern von ca. der Hälfte der Kinder, die Offenbacher Kindertagesstätten besuchen, den vollen Gebührenbeitrag (Vollzahler) für die Kindertagesbetreuung.

**Tab. 16.1: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2005**

Region	Vollzahler		Teilbezugskosten		Vollbezugskosten		Summe
Innenstadt Süd	448	50,2%	14	1,6%	431	48,3%	893 100%
Innenstadt Nord	620	43,7%	31	2,2%	767	54,1%	1418 100%
Süden	285	41,9%	15	2,2%	380	55,9%	680 100%
Nordosten	388	67,0%	12	2,1%	179	30,9%	579 100%
Südosten	451	58,3%	14	1,8%	308	39,8%	773 100%
OF Gesamt	2192	50,5%	86	2,0%	2065	47,5%	4343 100%

In 2005 hat sich die Struktur der Beitragszahlungen gegenüber 2004 (und 2003) zugunsten der Vollbezugskosten und zu Lasten sowohl der Teilbezugskosten wie der Vollzahler verschoben, letztere machen nur noch knapp mehr als die Hälfte der KITA-Eltern aus. Die steigende Zahl der Beitragszahler insgesamt spiegelt den Ausbau der Betreuungsplätze vor allem im Kindergartenbereich wider. Die steigende Zahl der Vollbezugskosten ist auch eine Funktion der 2006 per Gesetz (SGB II, SGB XII) angehobenen Eigenbedarfsanteile der betreffenden Haushalte.

**Tab. 16.2: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2006**

Region	Vollzahler		Teilbezugskosten		Vollbezugskosten		Summe
Innenstadt Süd	440	47,0%	20	2,1%	476	50,9%	936 100%
Innenstadt Nord	629	42,0%	21	1,4%	846	56,6%	1496 100%
Süden	287	42,3%	10	1,5%	382	56,2%	679 100%
Nordosten	381	63,5%	9	1,5%	210	35,0%	600 100%
Südosten	442	57,7%	12	1,6%	312	40,7%	766 100%
OF Gesamt	2179	48,7%	72	1,6%	2226	49,7%	4477 100%

In 2006 setzt sich die zuvor konstatierte Entwicklung fort: Zahl und Anteil der Vollbezugskosten wächst, die Zahl der Teilbezugskosten geht ebenso wie die Anzahl der Vollzahler weiter zurück. Die KITA-Eltern, denen der volle Gebührenbeitrag seitens der Stadt erstattet wird, machen erstmals in 2006 praktisch die Hälfte der KITA-Eltern aus. In der bevölkerungsreichsten Stadtregion ‚Nördliche Innenstadt‘ und im ‚Süden‘ beträgt der Anteil vollbezugskostentragender Eltern sogar jeweils über 56%.

**Tab. 16.3: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2007**

Region	Vollzahler		Teilbezuschusste		Vollbezuschusste		Summe	
Innenstadt Süd	432	51,6%	15	1,8%	390	47,1%	837	100%
Innenstadt Nord	596	42,2%	18	1,3%	797	56,5%	1411	100%
Süden	219	36,6%	19	3,2%	360	60,2%	598	100%
Nordosten	300	58,9%	5	1,0%	204	40,1%	509	100%
Südosten	493	60,9%	9	1,1%	308	38,0%	810	100%
OF Gesamt	2040	49,0%	66	1,6%	2059	49,4%	4165	100%

In 2007 trat das so genannte „Bambini-Förderprogramm“ des Landes Hessen in Kraft. Damit werden allen Eltern von Kindergartenkindern im letzten KITA-Jahr die Beitragskosten der Halbtagsbetreuung erlassen. Damit sind diejenigen Eltern, deren Kinder in ihrem letzten KITA-Jahr lediglich halbtags betreut werden ( $N = 307$ ), nicht in der vorliegenden Beitragsstatistik enthalten<sup>18</sup>. Für die Eltern, deren Kinder im letzten KITA-Jahr mehr als eine halbtägige Betreuung erhalten, reduziert sich zunächst ihr KITA-Beitrag um die Halbtagskostenbetreuung. Mit dem verbleibenden Beitrag verbleibt diese Gruppe in der vorliegenden Beitragsstatistik. Eine weitere Elternentlastung betrifft das Essensgeld in Höhe von 61 € monatlich, das bisher von allen KITA-Eltern, auch denjenigen, deren KITA-Beiträge zur Gänze oder zum Teil von der Stadt übernommen wurden, in voller Höhe gezahlt werden musste. Dieses Essensgeld wird ab September 2007 zu 50% von der Stadt Offenbach übernommen.

Die ab 2007 wirksame „Bambini-Entlastung“ scheint keinen bedeutsamen Einfluss auf die anteilige Zusammensetzung der KITA-Beitragszahler nach Vollzahler, Teil- und Vollbezuschussten auszuüben. Für die Zuschussung, bzw. die Kostenübernahme der Kindertagesstättenbeiträge von Eltern(teilen) mit niedrigen Einkommen, die sogenannte 90er Entlastung, wandte die Stadt Offenbach im Haushaltsjahr 2007 insgesamt 2,95 Mio. € auf (in 2006 waren es 3,18 Mio. €). Die Reduktion dieser Fördermittel durch das Bambiniprogramm des Landes Hessen fällt deshalb niedriger als erwartet aus, weil - wie zuvor beschrieben - ab dem September 2007 das Essensgeld mit in die 90er Entlastung aufgenommen wurde.

### **ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE IM EKO FÜR KITA-KINDER UND IHRE ELTERN**

In den Einrichtungen des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach werden obligatorisch mit allen Eltern Aufnahme-, Entwicklungs- und Abschlussgespräche geführt, um damit die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess innerhalb der KITA zu beteiligen. Der Dialog mit den KITA-Eltern wird zusätzlich unterstützt durch regelmäßige Themenabende in jeder der 21 städtischen Kindertagesstätten, oder auch im Verbund der KITAs einer Region. In diese Elternabende werden auch die Tagesmütter der Stadt Offenbach einbezogen. Themen dieser Elternabende waren in 2007 unter anderen: Bedingungen erfolgreicher Integration von Migranten, Einführung des Sprachprogramms Kon- Lab, Konzept- und Qualitätsdiskussionen zur pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten, kindgerechte gesunde Ernährung und die Raumgestaltung in Innen- und Außenbereich der Einrichtung.

<sup>18</sup> Die Beitragsstatistik soll, wie eingangs beschrieben, Auskunft darüber geben, wie vielen Kindern aus einkommensschwachen Elternhäusern der Besuch von Kindertageseinrichtungen durch Übernahme der KITA-Beiträge seitens der Kommune ermöglicht wird. Die „Bambini-Entlastung“ wird im Gegensatz dazu einkommensunabhängig gewährt und bleibt deshalb außer Betracht.



Informationen über die pädagogische Praxis können die Eltern auch in der zweimal jährlich vom EKO herausgegebenen Betriebszeitung „Gulliver“ erhalten. Dort berichten Erzieherinnen über ihre Ideen und Erfahrungen zu jeweils einem Schwerpunktthema und beschreiben dazu den pädagogischen Alltag, um damit ihre Arbeit transparent zu machen. 2007 erschienen zwei Ausgaben zu den Themen „In KITAs Grundbedürfnissen von Kindern begegnen“ und „Eingewöhnungsprozesse in KITAs“.

Insgesamt fanden in 2007 69 zusätzliche Angebote zu 22 Themenbereichen für Kinder und Eltern statt, an denen insgesamt 5782 Personen teilnahmen.

Von diesen Angeboten werden nachfolgend in Tabelle 17 die neun Themenbereiche mit den höchsten Teilnehmerzahlen dargestellt.

**Tab. 17: Bildungsangebote städtischer KITAs in 2007**

Thema	Zahl der Angebote	Zahl der Teilnehmer
Musik für Kinder	7	345
Gesunde Ernährung (Eltern)	6	255
Gewalt- u. Drogenprävention	9	288
Zahnpflege (mit Zahnarzt)	17	1546
Naturwissenschaftl. Experimente	4	212
Bilderbuchkino (Stadtbibliothek)	8	237
Regelmäßige Theaterbesuche	12	681
Verkehrserziehung	15	617
Brandschutz (mit Feuerwehr)	14	614

Das Bildungsprojekt ‚Columbus‘ aus dem Jahr 2003 hat sich zu einem festen Angebot in den KITAs entwickelt. Die in der Qualifizierungs- und Anwendungsphase geknüpften Kontakte werden weiterhin genutzt. Zu den breit gefächerten Kooperationsangeboten gehören unter anderen:

- Entdeckungsreisen mit dem Förster
- Bilderbuchkino in der Stadtbücherei
- Besuch der Wasserwerke
- Besuch der Feuerwehr
- Aktionen mit der ESO zu ‚Sauberes Offenbach‘

Weitere zusätzliche Bildungsprojekte in 2007 waren:

### **Medienprojekt**

Nachdem 2005 im Rahmen der Beteiligung am Projekt „Medienerziehung in der KITA“, ausgelobt von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR), 10 Erzieher/innen zur Medienerzieher/in ausgebildet worden waren, wurden in 2007, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal, in 4 KITAs Medienprojekte durchgeführt. Auch 2007 wurde ein Film der Kinder der KITA 1 beim Hessischen Medienpreis nominiert.

**Naturwissenschaftliche Experimente: Chemie und Physik für Kinder**

Seit 2005 haben insgesamt sieben Erzieherinnen an externen Schulungen für „chemische und physikalische Experimente im Kindergarten“ teilgenommen. Darüber hinaus konnte eine Chemikerin als Honorarkraft für zwei KITAs gewonnen werden. Somit konnten in neun KITAs regelmäßig chemische, bzw. physikalische Experimente mit Kindergartenkindern durchgeführt werden.

**Patenschaftsprojekt mit Schülern und Eltern**

Kinder mit besonderem Förderbedarf zum Erwerb der deutschen Sprache bekommen im Rahmen des Patenschaftsprojektes der AGENDA 21 in fünf KITAs einen Paten zur Seite gestellt, der nur ihm alleine zur Verfügung steht. Die Patinnen und Paten sind Schüler/innen des Leibniz-, des Rudolf-Koch-, des Albert-Schweizer-Gymnasiums und der Käthe-Kollwitz-Schule. Darüber hinaus gab es in vier KITAs Vorleseprojekte von Grundschulkindern oder Müttern/Omas für die Kindergartenkinder.

**Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan**

Die Erprobungsphase des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, an der die KITA vier und die Mathildenschule als Tandem teilgenommen haben, wurde am 18.4.2007 mit einer Abschlussveranstaltung des Hessischen Kultus- und Sozialministeriums abgeschlossen. Zu den Kooperationsprojekten des Offenbacher Tandems gehörten ein Vorleseprojekt der zweiten Klassen im Kindergarten, ein Frauencafé mit Kindergarten- und Schulkindermüttern, ein Sportprojekt Kindergarten und erste Klasse, Sprachförderung nach Kon-Lab im Kindergarten und Vorklasse, Gemeinsame Fortbildungen von Lehrerinnen und Erzieherinnen in Kon-Lab und Zahlenland, Elternachmittage zum Thema Einschulung und gemeinsame Theaterveranstaltungen. Die entstandene Zusammenarbeit soll auch bei der Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes fortgesetzt werden.

**Papilio (Sucht und Gewaltprävention im Kindergarten) und Faustlos (Konflikttraining)**

Papilio ist ein Programm zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz, das in Zusammenarbeit mit dem Suchthilfezentrum Wildhof auch in 2007 fortgesetzt wurde, nachdem 2006 14 Erzieherinnen aus sieben KITAs zur „Papilio-Erzieherinnen“ qualifiziert wurden. Zwei weitere KITAs qualifizierten Erzieherinnen in der Anwendung des Konflikttrainingsprogramms Faustlos.

**Musik für Kinder**

Das normale Musikangebot in den KITAs wurde auch 2007 durch externe Musiker bereichert. So konnten z. B. in sieben KITAs regelmäßig Trommelkurse für Kindergartenkinder angeboten werden.

**PSYCHOSOZIALES DIENSTLEISTUNGSANGEBOT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE BIS 16 JAHRE UND IHRE ELTERN**

In der städtischen Erziehungsberatungsstelle wurden 2007 für die in diesem Bericht relevante Personengruppe Kinder und Jugendliche bis 16 und ihre Eltern in insgesamt 517 Fällen (2006: 491 Fälle) Beratungsdienstleistungen angeboten. Davon entfielen auf die in 2005 neu eingerichtete ‚Baby- und Kleinkind-Sprechstunde‘ 37 (in 2006: 41 Fälle). An der Schillerschule und im Jugend- und Kulturzentrum Sandgasse werden jeweils einmal pro Woche offene Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gestalt von Kinder- und Jugendsprechstunden angeboten. Bei deren Arbeit sowie bei der in der Erziehungsberatung selbst durchgeführten Beratungsarbeit stehen in ca. 70% der Fälle

im Alter zwischen 6 und 16 Jahren schulische Probleme (Schulängste, Absentismus, schulisches Sozialverhalten, schulische Leistungsanforderungen) im Mittelpunkt der Beratung.

In 2007 wurden in der Caritas-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Paare 183 Fälle gezählt in denen Kinder bis zum 16. Lebensjahr betroffen waren. Zusätzlich wurde eine spezielle Unterstützungsgruppe für 8 bis 12jährige Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen angeboten, die auch mit Elterngesprächen verbunden ist.

## **Besondere Förderschwerpunkte und Angebote des Staatlichen Schulamtes**

### **STRATEGISCHE ZIELE DER HESSISCHEN SCHULPOLITIK**

Mit den Strategischen Zielen sollen Defizite des deutschen Bildungssystems, die bei internationalen Vergleichsuntersuchungen sichtbar wurden, abgestellt werden. Die Zielvereinbarungen sind klare Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums mit dem Ziel der Qualitätssteigerung des hessischen Schulwesens. Zu den folgenden Strategischen Zielen wurden an Offenbacher Schulen weiterführende Maßnahmen entwickelt:

#### **Strategisches Ziel I: Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.**

Über die Vermittlung der Lesefertigkeit und die gezielte, individuelle Förderung der Lesekompetenz der Kinder hinaus unterstützten **die Schulen** durch schulische und außerschulische Aktionen die Lesefreude. Der Besuch von Buchausstellungen, Autorenlesungen, Bibliotheken, die Durchführung von Lesenächten, Vorlesestunden, Schülerwettbewerben stabilisierten die Lesemotivation.

Der Prozess, der durch die Bearbeitung der schuleigenen Lesekonzepte als Teil der Schulprogrammarbeit initiiert wurde, wurde unterstützt von Fortbildungen der Lese-Ansprechpartnerinnen aller Grundschulen durch Fachberater des **Staatlichen Schulamtes**.

Durch die Lese-Informationen des **Hessischen Kultusministeriums** erhielten nicht nur die Grundschullehrkräfte regelmäßig ausführliche fachlich-aktuelle Informationen zum Thema Leseförderung, sondern auch den **Eltern** wurde die Möglichkeit gegeben, sich über den Leselernprozess zu informieren.

Das Ende des Projekts ist geplant für das Schuljahresende 2007/08. Die interne Evaluation der einzelnen Arbeitsvorhaben der Lesekonzepte aller Grundschulen zielt ebenso auf die Fortschreibung der Schulprogrammarbeit, wie es die hessenweiten Lesetests als Beispiel einer externen Evaluation tun.

#### **Strategisches Ziel II: Verringerung der in der PISA-E Studie definierte Risikogruppe von 27 Prozent in Hessen um ein Drittel – Verbesserung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bis zum Ende des Schuljahres 2007/08.**

Der seit Beginn des Schuljahres 05/06 begonnene Prozess zur „Verbesserung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I“ wird fortgesetzt und hat in den Schulen weiterhin eine sehr hohe Priorität.

Weiterhin geht es um ein gezieltes Fördern der in der PISA-Studie genannten „Risikogruppe“ und um eine allgemeine Verbesserung der Lesekompetenz - auch der guten Leserinnen und Leser. Die Verlängerung der Projektlaufzeit des

Strategischen Ziels 2 bis 2009 bietet den Schulen die Chance, verstärkt Aspekte zu verfolgen, für die bislang in den Schulen keine Zeit zur Verfügung gestanden hat. In jeder Schule sollen sich hierbei weitere schulinterne Entwicklungsvorhaben herauskristallisieren, wie z. B. Lesen in allen Fächern, Konzept für den Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5, Verbesserung der Lesekompetenz aller Schülerinnen und Schüler.

Die Umsetzung des Strategischen Ziels 2 wird vom Institut für Qualitätsentwicklung, vom Amt für Lehrerbildung und vom Staatlichen Schulamt begleitet und unterstützt. Lag bisher die Konzentration auf den Schulformen mit einem größeren Anteil der Schülerinnen und Schüler aus der sog. Risikogruppe, so rücken jetzt die Gymnasien, Realschulen, Gesamtschulen in den Blick. Die Arbeit in den Schulen orientiert sich an den Ergebnissen der ersten Lernstandserhebung in den einzelnen Schulen. Die Schulen formulieren schulspezifische Ziele bezogen auf das Strategische Ziel Nr. 2 und entwickeln Konzepte, diese Ziele zu erreichen. Die Evaluation der Zielerreichung stellt sich für die Schulen wegen eines nicht vorhandenen hessischen Lesetests für die Sekundarstufe I problematisch dar. So ist jede Schule gehalten ihre Evaluation auf ihre schulspezifischen Ziele zu beziehen. Rückmeldungen der Schulen haben gezeigt, dass das Strategische Ziel 2 in allen Schulen ernst genommen wird und viel Arbeit auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler gelegt wird.

#### **Strategisches Ziel III: Verringerung der Anzahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/08.**

An den Offenbacher Schulen wurden Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Förderpläne erstellen“, mit dem Ziel Hauptschüler individuell zu fördern, durchgeführt. In den Schulen wurden für einzelne ausgewählte Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr Förderpläne erstellt. Das Ziel der Förderung war das Erreichen des Hauptschulabschlusses nach der 9. Klasse. Kurzfristig konnte bei einigen Schülerinnen und Schülern eine Versetzung in den nächsten Jahrgang erreicht werden.

### **BESONDERE FÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND**

#### **Angebote des Staatlichen Schulamtes im herkunftssprachlichen Unterricht**

Das Staatliche Schulamt Offenbach gibt dem herkunftssprachlichen Unterricht hohe Bedeutung, um Mehrsprachigkeit zu fördern. An 12 Schulen in der Stadt Offenbach wird herkunftssprachlicher Unterricht erteilt. Die Gesamtstundenzahl beläuft sich auf 282 Stunden in der Woche. Der Unterricht wird von 13 Lehrkräften des herkunftssprachlichen Unterrichts für 7 Nationalitäten angeboten.

**Tab. 18: Herkunftssprachlicher Unterricht in Offenbach**

Lehrkräfte	Stundenzahl	Nationalität
3	58	arabisch
1	22,5	serbisch
1	10	kroatisch
1	15,5	portugiesisch
1	26	italienisch
2	51	griechisch
4	99	türkisch



An der Mathildenschule wurden 108,5 Stunden herkunftssprachlicher Unterricht erteilt, gefolgt von der Eichendorffschule mit 54,5 Stunden, der Goetheschule mit 39,5 Stunden und der Wilhelmschule mit 29,5 Stunden. Die Hauptstandorte des herkunftssprachlichen Unterrichts sind die Mathildenschule, Eichendorffschule und Wilhelmschule, allesamt Schulen der Innenstadt. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der herkunftssprachlichen Lehrkräfte, beriet und unterstützte das Staatliche Schulamt in allen den im herkunftssprachlichen Unterricht betreffenden Fragen.

### **Sprachförderung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund**

Für die Sprachförderung gilt Offenbach als die Modellregion. In der Stadt Offenbach gibt es folgende Angebote:

- 5 Grundschulen haben Vorlaufkurse eingerichtet (schulpflichtige Kinder mit Sprachförderbedarf ein Jahr vor der Einschulung, die keinen Kindergarten besuchen oder eine Einrichtung ohne Sprachförderangebot, max. 10 Kinder pro Kurs)
- 25 zusätzliche Lehrerstellen für Schulen mit hohem Zuwandereranteil
- 20,1 Lehrerstellen für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache

Mit Hilfe dieser Zuweisung wurden auch folgende Maßnahmen durchgeführt:

- 1 Intensivkursklasse an der Ernst-Reuter-Schule
- 7 Intensivkurse je nach Schülerzahl zwischen sechs und 18 Stunden an der Mathildenschule (4 Kurse), Geschwister-Scholl-Schule (2 Kurse) und an der Bachschule (1 Kurs)

Die Förderung von Schülerinnen und Schüler zugewanderter Familien hat aufgrund des hohen Anteils von Migranten in der Stadt Offenbach besondere Bedeutung. Sie ist eng verbunden mit der Umsetzung von zwei „strategischen Zielen“, dem Ziel der Leseförderung in der Grundschule und dem Ziele der Reduzierung der Hauptschulabgänger ohne Abschluss. Zur Umsetzung dieser Ziele werden im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes mehrere Kooperationsvorhaben durchgeführt.

Das Förderprojekt „Deutsch & PC“ lief in den Offenbacher Grundschulen in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und der Hertie-Stiftung wie 2005/06 weiter. Ebenso lief das Projekt „Jumina“, das in Kooperation mit der Stadt Offenbach und dem italienischen Bildungswerk CGIL junge Schulabgänger auf die Berufswelt vorbereitet, weiter und wurde 2007 für 6 weiterführende Schulen in Offenbach angeboten.

### **Kooperationsprojekte zwischen dem Staatlichen Schulamt Offenbach und der Arbeitsstelle für sonderpädagogische Schulentwicklung und Projektbegleitung der Universität Frankfurt**

#### **Hauptschulförderung**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler in den Klassen 8 mit Migrationshintergrund. Die Förderung hat das Ziel, die Jugendlichen beim Erwerb des Hauptschulabschlusses zu unterstützen (Strategisches Ziel 3). Sie erhalten 4 Wochenstunden zusätzliche Förderung an der Regelschule, einzeln oder in Kleinstgruppen (max. 3). Als Förderlehrkräfte arbeiten Studierende der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Sie nehmen im ersten Halbjahr verpflichtend an einem Seminar teil, in dem sie auf ihre Aufgabe vorbereitet und unterstützt werden. Anschließend finden regelmäßige Treffen (Staatliches Schulamt/Universität) statt. Die Arbeit wird am Ende jeden Schuljahres evaluiert. Dieses Projekt wird zur Zeit durch die Rotary Clubs Offenbach finanziert.

**Beeinflussung von Entwicklungsprozessen**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Verhaltensproblemen im Übergang Grundschule-weiterführende Schule (strategisches Ziel 2). Ziel ist die Unterstützung von verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern in enger Kooperation mit der Klassenlehrkraft und dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Ludwig-Dern-Schule in Offenbach. Das Projekt findet nur Bereich der Stadt Offenbach statt und ist an die Abteilung für Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule angegliedert.

**Lese- task force**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler in Klasse 2 mit signifikanten Rückständen im Schriftspracherwerb (Strategisches Ziel 1). Sie erhalten 3 Wochenstunden zusätzliche Förderung durch 15 Studierende an 5 Grundschulen in Offenbach. Dies findet in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und im Rahmen des schuleigenen Lesekonzeptes statt. Dieses Projekt wird zur Zeit durch die Dr. Maschner-Stiftung finanziert.

**Leseförderung Sek. I**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 mit signifikanten Rückständen im Schriftspracherwerb (Strategisches Ziel 2). Sie erhalten 4 Wochenstunden zusätzliche Förderung durch Studierende. Schwerpunktschule ist die Geschwister-Scholl-Schule in Offenbach. Dies findet in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und im Rahmen des schuleigenen Lesekonzeptes statt. Dieses Projekt findet mit der finanziellen Unterstützung des Stadt-schulamtes Offenbach statt.

---

**SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNG**

Für die psychologische Beratung der Schulen in der Stadt Offenbach steht seitens des Staatlichen Schulamtes seit Mai 2006 nur noch eine Schulpsychologenstelle zur Verfügung. Schulpsychologie nimmt Aufgaben der präventiven und systembezogenen Beratung wahr und arbeitet bei der Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen mit. Außerdem bietet sie Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern psychologische Einzelfallhilfe an. Häufige Frage- und Problemstellungen in der Einzelfallhilfe sind auffälliges Sozialverhalten, Unterrichtsstörungen, Schullaufbahnentscheidungen und Schulschwänzen.

---

**HOCHBEGABUNG**

Im Jahre 2000 hat das Staatliche Schulamt die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher verstärkt in den Blick genommen. Seitdem hat sich ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten für Eltern und Lehrkräfte entwickelt; sie bilden das Netzwerk ‚Hochbegabung‘ in Stadt und Kreis Offenbach.

Fünf Offenbacher Schulen haben das Thema Hochbegabung in ihr Schulprogramm aufgenommen und 2004 vom Hessischen Kultusministerium das Gütesiegel ‚Hochbegabung‘ erhalten. Es sind dies die Wilhelmschule (Grundschule), die Uhlandschule (Grundschule), die Grundschule Buchhügel, die Schillerschule (Integrierte Gesamtschule) und die Rudolf-Koch-Schule (Gymnasium). In enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt haben diese Schulen Konzepte zur Förderung hochbegabter Schüler erarbeitet.

Die drei Grundschulen haben 2005 einen Verbund gegründet, jede Schule hat einen besonderen Förderschwerpunkt. Das Hessische Kultusministerium unterstützt die Aktivitäten der genannten Schulen in der Stadt Offenbach mit jährlich mindestens 12.000 Euro.

## GEWALTPRÄVENTION UND SUCHTPRÄVENTION

Die Prävention von Gewalt ist zentraler Bestandteil des Erziehungsauftrags jeder Schule. Das Staatliche Schulamt Offenbach hat die Aufgabe der Gewaltprävention in sein Arbeitsprogramm integriert und besondere Maßnahmen in die Wege geleitet.

### Modellprojekt „Prävention im Team“ (PIT)

PIT - Hessen ist ein Gewaltpräventionsprogramm, das die Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe einschließt und damit drei Ziele verfolgt:

- Teambildung von Schule, Polizei und Jugendhilfe auf Schulebene
- Trainingsmaßnahmen mit Schülerinnen und Schülern zur Opfervermeidung
- Impulse für die Konzept- und Organisationsentwicklung

In der Stadt Offenbach sind fünf Schulen an dem Modellprojekt beteiligt:

- Mathildenschule (Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe)
- Geschwister-Scholl-Schule (Haupt- und Realschule mit Förderstufe)
- Edith-Stein-Schule (Integrative/Kooperative Gesamtschule)
- Rudolf-Koch-Schule (Gymnasium)
- Albert-Schweitzer-Schule (Gymnasium)

Die Projektphase endete Ende Juli 2007. Das Modellprojekt wurde von der Universität Marburg evaluiert und positiv bewertet. Ab dem Schuljahr 2008/09 soll das Programm landesweit angeboten werden.

### Suchtprävention

An fast allen Schulen der Stadt Offenbach haben Lehrkräfte Aufgaben zur schulischen Suchtprävention übernommen. Insgesamt sind mehr als 30 Beratungslehrerinnen und -lehrer für Suchtprävention eingesetzt. Die Beratungslehrkräfte werden von einem Schulpsychologen, der die Aufgaben eines Fachberaters für Suchtprävention übernommen hat, fortgebildet und unterstützt. Sie erhalten bis zu einer Anrechnungsstunde Entlastung für ihre Tätigkeit.

Die Tätigkeiten der Beratungslehrkräfte umfassen u. a.:

- Informationsangebote zum Thema Sucht und Drogen an Schüler, Eltern und Kollegen
- Projektangebote mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung und der Ausbildung von Schutzfaktoren gegen Drogenmissbrauch und andere persönliche Fehlentwicklungen
- Beratungsgespräche zu konkreten Anlässen wie Drogenkonsum bei Schülern, Alkoholmissbrauch in der Familie, Medienmissbrauch
- Mitarbeit am Schulprogramm zur Verankerung von Prävention im Schulalltag

### Neues Vorhaben: „Buddy“

Das Buddy-Projekt ist ein hessenweites Programm zur Förderung sozialer Handlungskompetenz auf der Basis der sog. Peer-Group-Education. Es wird vor allem für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen sowie in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung angeboten. Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler als „Buddys“ (Kumpels) Verantwortung für sich und andere übernehmen nach dem Motto „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander reden“. Bisher haben sich für dieses Projekt, das durch Prozessmoderatoren des Staatlichen Schulamtes an den Schulen begleitet wird, drei Offenbacher Schulen beworben (Schillerschule, Mathildenschule, Geschwister-Scholl-Schule). Mit der Umsetzung wurde nach den Sommerferien 2007 begonnen.

**Mitarbeit am Schulprogramm zur Verankerung von Prävention im Schulalltag: Gremienarbeit**

Weitere Maßnahmen zur Prävention ergeben sich aus der regelmäßigen Mitarbeit des Staatlichen Schulamtes in verschiedenen Präventionsgremien und Arbeitskreisen in der Stadt Offenbach:

- in stadtteilbezogenen „Runden Tischen“
- in Arbeits- und Projektgruppen (zu Themen wie „Jugend und Gewalt“ und „Schulschwänzer“)

**GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULEN**

Die Gesundheitserziehung gehört heute zu den besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule. Sie beinhaltet zwei Ebenen:

- „Verbesserung der Verhältnisse“: Die Schule soll ein Ort sein, an dem alle Beteiligten sich wohl fühlen, gerne und erfolgreich arbeiten. Die Schule wird unter Mitwirkung der Schulgemeinde Schritt für Schritt gesundheitsfördernd als Lebens- Lern- und Arbeitsfeld entwickelt
- „Das Verhalten ändert sich unter gesundheitsrelevanten Aspekten“: Sie soll junge Menschen befähigen, mit Gesundheitsgefährdung selbstbestimmt fertig zu werden. Inhaltlich bedeutet dies, sich mit Themen wie Sucht und Gewalt, Bewegung, Ernährung, Umwelt und Verkehrserziehung auseinander zu setzen.

Im Kontext von „Schule und Gesundheit“ werden in dem Schulentwicklungsprozess zur „Gesundheitsfördernden Schule“ Teilzertifikate als Meilensteine zu folgenden Arbeitsbereichen vergeben:

- Sucht –und Gewaltprävention
- Ernährung
- Bewegung
- Umwelterziehung/Ökologische Bildung
- Verkehrserziehung und Mobilität
- Lehrgesundheit

In folgenden Arbeitsbereichen haben Schulen in Offenbach Teilzertifikate erhalten:

- Bewegung: Ernst-Reuter Schule, Waldschule Tempelsee
- Sucht- und Gewaltprävention: Lauterbornschule, Waldschule Tempelsee
- Ernährung: Waldschule Tempelsee
- Umwelt: Waldschule Tempelsee
- Verkehrserziehung/Mobilität: Waldschule Tempelsee

In Vorbereitung/ Beratung/ Selbstbewertung:

- Bewegung: Rudolf-Koch-Schule, Schillerschule, Humboldtschule, Lauterbornschule
- Sucht- und Gewaltprävention: Mathildenschule, Rudolf-Koch-Schule
- Ernährung: Schillerschule, Ernst-Reuter-Schule
- Verkehrserziehung/Mobilität: Anne-Frank-Schule

Bei Erreichen von vier Teilzertifikaten kann das Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ angestrebt werden. Dazu gibt es in diesem Jahr ein Pilotprojekt mit dem Hessischen Kultusministerium. An diesem Projekt nimmt die Waldschule Tempelsee teil.

## **Leistungen und Bildungsangebote der Stadtbibliothek Offenbach**

### **1. SCHULBIBLIOTHEKARISCHE ARBEITSSTELLE**

In der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle können sich Lehrer und Lehrerinnen Themenkisten sowie Klassensätze aktueller Kinder- und Jugendliteratur ausleihen. Zurzeit umfasst das Angebot an Klassensätzen über 200 Titel und zu über 100 verschiedenen Unterrichtsthemen bietet die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Themenkisten an, die unterschiedliche Sachbuchtitel zum jeweiligen Thema enthalten und um audiovisuelle Materialien, sowie eine umfangreiche Sammlung didaktischer Materialien ergänzt werden.

Die Medienkisten, Zielgruppe sind die Klassen 1- 10, werden individuell für jede Klasse nach Schwierigkeitsgrad zusammengestellt, wobei unterschiedliche Begabungen und Fertigkeiten im Umgang mit Schrift, besonders im Primarbereich, berücksichtigt werden. Die Themenkisten sollen den Schülern die Möglichkeit geben, ihren individuellen Leseinteressen nachzugehen und ihren ganz persönlichen Zugang zum Buch zu finden und sind natürlich auch ein Fundus für das Verfassen von Referaten, besonders für bibliotheksungeübte Schüler. Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbibliothek Offenbach fördert mit ihrem Angebot besonders den Spaß am Lesen und unterstützt die Vermittlung von Lesekompetenz und Textverständnis.

So gehören zum aktiven Kundenkreis 30 Offenbacher Schulen und rund 110 Schulen aus dem Kreis Offenbach, die 2007 über 1.300 Medienkisten entliehen haben. Die Ausleihentwicklung der letzten 3 Jahre zeigt, dass die Arbeit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle bei den Lehrern auf eine breite Resonanz stößt und einen großen Stellenwert bei der Unterrichtsgestaltung einnimmt.

#### **Klassenführungen:**

Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle entwickelt und organisiert die Klassenführungen in der Erwachsenenbibliothek vom 7. bis 13. Schuljahr. Anhand verschiedener Aufgabenstellungen werden die Jugendlichen mit der eigenständigen Recherche zu einem Thema vertraut gemacht und lernen die Stadtbibliothek als Freizeit- und außerschulischen Lernort kennen.

#### **Selbstlernzentrum Erwachsenenbibliothek:**

In der Erwachsenenbibliothek stehen den Schülern 55 Arbeitsplätze, zwei Internetarbeitsplätze, ein CD-ROM Arbeitsplatz sowie ein Schreibcomputer zur Verfügung.

### **2. KINDER- UND JUGENDBIBLIOTHEK**

Die Kinder- und Jugendbibliothek versteht sich als ein lebendiger Ort, der die Begegnung mit Büchern und anderen Medien ermöglicht und sich als kultureller Treffpunkt mit zahlreichen Veranstaltungen etabliert hat. Der Bestand von insgesamt 17.784 Medien umfasst sowohl Erzählungen, Sachbücher, Bilderbücher als auch CD-ROMs, CDs, Kassetten, DVDs, Videos und Spiele.



**Programm- und Kontaktarbeit 2007:**

Im Jahr 2007 wurde die jährlich stattfindende „**Offenbacher Ohrenreise**“ von der Kinderbuchautorin und Illustratorin Manuela Olten gestaltet. Unter dem Motto: „Bilderbücher erfahren“ konnten Grundschulkinder etwas über die Entstehung und kreative Umsetzung eines Bilderbuches erfahren.

Folgende Sonderprojekte fanden 2007 in der Kinder- und Jugendbibliothek statt:

**Projekt „Lesestar“:**

Mit dem Lesestar können Kinder ihr lokales Bibliothekssystem spielerisch kennenlernen. Der Lesestar ist Werbemittel und Instrument der Leseförderung. Dabei werden Schwellenängste abgebaut und bei den jungen Lesestars nachhaltiges Interesse für die Institution und ihre Angebote geweckt. Für jede gelöste Frage rund um die Bibliothek, Autoren und das Lesen erhielten die Teilnehmer/innen einen Sticker, der in das Lesestar-Album eingeklebt wurde. Nach 11 Bibliotheksbesuchen und 11 gelösten Aufgaben bekamen die Teilnehmer/innen eine persönliche Urkunde und nahmen als Lesestars an einer Buchverlosung teil.

Ein Sonderprojekt der Kinder- und Jugendbibliothek im gleichen Jahr war auch die Veranstaltungsreihe „**Lesekönige im Bücherpalast**“:

Diese Sonderveranstaltung anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Stadtbibliothek wurde für Offenbacher Schulen angeboten. Sie vermittelte den Kindern mit verschiedenen Aktionen in der Bibliothek spielerisch Freude an Büchern, am Lesen und der Sprache.

Alle Kinder wurden zum Abschluss mit einer goldenen Krone als Lesekönig/Königin fotografiert und konnten mit diesen Fotos an einer Preisverleihung teilnehmen.

**Tag der offenen Tür in der Kinder- und Jugendbibliothek:****Komm mit nach Takka-Tukka-Land - Lesevergnügen ohne Ende!!!**

100 Jahre Stadtbibliothek + 100 Jahre Astrid Lindgren

Buntes Programm rund um Astrid Lindgren mit einem Tanztheater um die Motive der Autorin, Fragespiel zu ihrem Leben „Werde Astrid Lindgren Experte“ mit anschließender Preisverleihung zum Quiz. Außerdem Vorlesespaß „Pippi Langstrumpf“, gelesen von Offenbacher Schülern/innen.

### 3. STATISTISCHE DATEN

**Tab. 19: Klassenführungen 2007**

Klassenstufe	Anzahl	Teilnehmer
1 - 4	24	552
5 - 6	6	137
7 - 13	22	426
Gesamt	52	1115

Anmerkung: Je nach Rücksprache mit der Lehrkraft wird die 7. Klasse schwerpunktmäßig durch die Jugend- oder die Erwachsenenbibliothek geführt.

**Tab. 20: Ausleihe von Klassensätzen und Themenkisten 2007\***

	Klassensätze	Themenkisten
Ausleihbare Klassensätze und Themenkisten	210	116
Ausleihe	597	720

\* Verweildauer in den Schulen 3 Monate

**Tab. 21: Ohrenreise 2007**

Klassenstufe	Anzahl	Teilnehmer
1 - 4	8	227

## Leistungen und Bildungsangebote der Volkshochschule Offenbach

### **1. Sprachanregende Kinderbetreuung von Kindern vor dem Kindergartenalter**

Die Volkshochschule Offenbach führt für Migrantinnen und Migranten zahlreiche Deutschkurse (Format Integrationskurse auf Grundlage des Zuwanderungsgesetzes) durch. Im Jahr 2007 waren dies 143 Kursveranstaltungen (2006: 126), die von 2321 (2006: 2172) Personen besucht wurden. Für die Tageskurse, besonders an Vormittagen finden spezielle Frauenkurse statt, wird parallel eine Kinderbetreuung angeboten für Kinder unter drei Jahren. Dabei wird besonders auf sprachanregende Fingerspiele, Singen etc. Wert gelegt.

Im Jahr 2007 gab es 355 (2006: 302 ) Einschreibungen.

### **2. Kurse für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren**

Für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche wurden im Jahr 2007 **80 Kurse** (2006: 77) durchgeführt, für die insgesamt **777 Anmeldungen** (2006: 688) vorlagen. Diese sind unterscheidbar in Kurse „junge vhs“ sowie spezielle Kurse für hochbegabte und besonders interessierte Kinder und Jugendliche. Grundsätzlich sind die Gebühren von den Eltern bzw. den Fördervereinen an Schulen oder anderen Auftraggebern zu zahlen.

Davon wurden **54 Kurse mit insgesamt 577 Anmeldungen** (2005: 53/487) in der allgemeinen „**jungen vhs**“ durchgeführt. Die thematischen Schwerpunkte waren Forschen und Erkunden, Lerntipps, Bewegung, Stressbewältigung und Selbstbehauptung, Medien, Kunst und Kreativität, Computer, Sprachen, Kochen. Die vhs führt regelmäßig Ferienkurse in den Oster- und Herbstferien durch. Auf Anfrage sind auch Kurse in Schulen und Kindergärten möglich.

Für **hochbegabte und besonders interessierte Kinder und Jugendliche** fanden insgesamt **22 offene Angebote** statt, für die **154 Anmeldungen** (2006: 24/201) vorlagen. Semester begleitend gab es 17 Kurse mit insgesamt 104 Kindern (2006: 19/164) zwischen 5 und 14 Jahren. Die thematischen Schwerpunkte waren naturwissenschaftliches Experimentieren, Schach, Mathematik, Kunst und Theater, Japanisch, kreatives Schreiben und Naturexpeditionen. In den Sommerferien wurde die **Sommerakademie** „Zeitsprung“ angeboten. Sie umfasste 5 Workshops zum Thema „Altes Ägypten“, die von insgesamt 50 Kindern (2006: 5/37) besucht wurden.

Sowohl für die Semester begleitenden Hochbegabtenkurse als auch für die Sommerakademie besteht eine Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt für den Kreis und die Stadt Offenbach. Darüber war eine zusätzliche Zuschussung durch das Hessische Kultusministerium möglich und zwar für die Semester begleitenden Kurse in Höhe von 2000,00 €, für die Sommerakademie in Höhe von rund 1.354,00 €.

Darüber hinaus fanden im Auftrag Offenbacher Grundschulen 4 Kurse für hochbegabte Kinder statt, an denen insgesamt 46 Kinder teilnahmen (2006: 5/44).

### 3. Wortschatzförderkurse für Kinder mit Migrationshintergrund in Offenbacher Schulen

Die Offenbacher Schulen stellen immer wieder fest, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufig - trotz ansonsten guter Noten und Leistungen - Mängel im Wortschatz der deutschen Sprache aufweisen. In Kooperation mit dem **Kompetenzzentrum Deutsch** an der Leibnizschule, Ansprechpartnerin Frau Dr. Sander-Kümmerle, wurden deshalb zur Förderung des deutschen Wortschatzes spezielle Kurse angeboten. Insgesamt nahmen 62 Kinder in der Leibnizschule, Rudolf-Koch-Schule und Edith-Stein-Schule an Förderkursen teil. Sie besuchten die Klassen 5. – 9.

### 4. Sprachenzertifikate auf Grundlage des Europäischen Referenzrahmens Niveau B1 für Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen an Gymnasien

Die Volkshochschule Offenbach hat in einer besonderen Vereinbarung mit der WeiterBildungsTestsysteme gGmbH (WBT) den Schülerinnen und Schülern an Offenbacher Schulen den Erwerb eines Zertifikats auf Grundlage des Europäischen Referenzrahmens zum halben Preis (50,00 €) ermöglicht. Diese Zertifikate geben aufgrund eines gemeinsamen Bewertungsrahmens für Arbeitgeber, Universitäten etc. Auskunft über die tatsächliche aktive Sprachkompetenz der Absolventen, was bei Schulnoten nicht transparent ist. Überprüft werden Hörverstehen, schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Sprachhandeln in kommunikativen Gruppensituationen. Die Leibnizschule und die Albert-Schweitzer-Schule warben bei ihren Schülerinnen und Schülern für dieses Zertifikat, so dass schließlich 95 (2006:126), davon 79 in Englisch und 16 in Französisch, an diesem Angebot teilnahmen. Die vhs bot zusätzlich Crashkurse zur Prüfungsvorbereitung an.

### 5. Nachholen von Schulabschlüssen

Die Volkshochschule Offenbach bietet in mehreren Kursen das Nachholen von Schulabschlüssen an, sei es Hauptschul- oder Realschulabschluss (Externenprüfung).

Im Schuljahr 2006/2007 besuchten 55 Schüler/-innen (2006: 40) einen Vorbereitungskurs auf den Realschulabschluss (2 Kurse) und 64 Schüler/-innen (2006: 22) einen Vorbereitungskurs auf den Hauptschulabschluss (4 Kurse, davon 3 über die MainArbeit GmbH gefördert).

### 6. Sprachstandserhebung

Im Rahmen der Initiative Hessencampus-Lebensbegleitendes Lernen wurden Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe der Gewerblich-technischen Schulen im Hinblick auf ihren Sprachstand in Deutsch überprüft. Daran nahmen sowohl Schülerinnen mit wie ohne Migrationshintergrund teil. 40 Schüler/-innen nahmen an einer solchen Sprachstandserhebung teil, aus der spezifische Fördermaßnahmen resultieren.

### 7. Hausaufgabenhilfe für ausländische Schülerinnen und Schüler

Im Jahr 2007 führte die Volkshochschule für 24 Kinder insgesamt 445 Stunden Hausaufgabenhilfe an der Wilhelmsschule durch. Dafür wurden Gelder des Hessischen Kultusministeriums bewilligt.

### 8. Sonstiges

Die vhs Offenbach führte 31 Fachveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte mit 384 Teilnehmenden (2006: 36/523) durch. Angesprochen waren Fachkräfte in Kindertagesstätten sowie Grundschullehrer/-innen. Über offene Seminar- und Vortragsausschreibungen fanden 26 Angebote mit insgesamt 307 Teilnehmer/-innen statt (2006: 32/474). Die thematischen Schwerpunkte waren u.a. Zusammenarbeit mit den Eltern, Umgang mit schwierigen Kindern, Integration, Tagesbetreuung mit Kindern unter 3, Hirnforschung. Darüber hinaus gab es 5 Auftragsmaßnahmen mit insgesamt 77 Teilnehmer/-innen (2005: 4/49).

Im Auftrag des Jugendamts Offenbach fanden 2 Kurse zur Qualifizierung für die Tagespflege statt, an denen insgesamt 25 Personen teilnahmen.

## **Angebote des Selbstlernzentrums Offenbach**

Das Selbstlernzentrum ([www.selbstlernzentrum-of.de](http://www.selbstlernzentrum-of.de)) bietet allen Lerninteressierten mittels Lernsoftware an 25 PC-Arbeitsplätzen Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Lernen. Das vielfältige Angebot an über 80 Lernprogrammen für die allgemeine, schulische und berufliche Bildung steht Einzelnutzern sowie Gruppen aus Schulen und Institutionen zur Verfügung. Lernzeiten, Lernziele und Lerntempo bestimmen die Lernenden selbst - unterstützt durch qualifizierte Lernberater, die Kompetenzen für eigenverantwortlich organisiertes Lernen fördern. Regelmäßig stattfindende Workshops und Veranstaltungen ergänzen das multimediale Lernarrangement.

In Kooperation mit allgemeinbildenden und beruflichen Schulen wurden 2007 verschiedene Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. Hierzu gehören Projektwochen und Angebote wie „Deutsch und Mathematik für Grundschüler“, „Englisch für die Mittelstufe“, „Professionell Präsentieren für Gymnasialschüler“ und „Mathematik für Berufsschüler“.

# Ausblick

## Schulbausanierung

Am 22. März 2007 fasste die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Offenbach am Main den Grundsatzbeschluss zur Grundsanierung, Modernisierung sowie Erweiterung und Neubauten an Offenbacher Schulen für einen zeitgemäßen, ganztägigen Betrieb unter Berücksichtigung ökologischer Standards. Der Beschluss berücksichtigt folgende Kriterien:

- Sanierungsbedarf nach baufachlicher Feststellung,
- Herstellung der Ganztagsfähigkeit aller Schulen (unter besonderer Berücksichtigung der Gymnasien wegen der Schulzeitverkürzung - G8 -),
- Erweiterung der Raumkapazitäten der Albert-Schweitzer-Schule und der Rudolf-Koch-Schule, da die Schülerzuwächse im gymnasialen Bereich weiter ansteigen,
- Auflösung der Dependancen der Käthe-Kollwitz-Schule und der Theodor-Heuss-Schule, um diese Räume für die Ganztagsfähigkeit nutzen zu können.

Der ermittelte Finanzbedarf beträgt ca. 250 Mio. €. Die erforderlichen Maßnahmen sollen innerhalb von zehn Jahren realisiert werden. In der ersten Phase von 2007 - 2012 sollen mit einem Finanzvolumen von ca. 105 Mio. € die drei Gymnasien, ein Bauteil der Ludwig-Dern-Schule, die Waldschule Tempelsee, ein Gebäude der Schule Bieber in Waldhof, die Beethovenschule und die beruflichen Schulen am Buchhügel saniert und modernisiert werden. Die Bauvorhaben „Beethovenschule“ und „Berufsschulzentrum Buchhügel“ sollen im Rahmen eines Öffentlich-Privaten-Partnerschafts-Projektes (ÖPP) hergestellt werden.

Die Planungsphase für die drei Gymnasien konnte im vorgesehenen Zeitrahmen beendet werden. Mit den Baumaßnahmen wurde Mitte 2008 begonnen. An der Leibnizschule und der Rudolf-Koch-Schule soll die Inbetriebnahme der Erweiterungsbauten zum Schuljahr 2009/2010 erfolgen. An der Albert-Schweitzer-Schule wird der Neubau der Cafeteria und des neugestalteten Verwaltungstraktes erst zum folgenden Schuljahr in Betrieb genommen. Die Bestandssanierung der Albert-Schweitzer-Schule und der Leibnizschule erfolgt beschlusskonform ab 2013.

Die Vorbereitung des ÖPP-Projektes an der Beethovenschule und dem Berufsschulzentrum Buchhügel wurde mit den beteiligten Schulen und den zuständigen Fachämtern, bzw. städtischen Gesellschaften vorangetrieben. Das erforderliche Vergabeverfahren kann nach der Haushaltsgenehmigung begonnen werden.

Im Jahr 2008 werden die Planungen für die Ludwig-Dern-Schule und die Waldschule Tempelsee begonnen.



## **Steuerungsgruppe Bildungsregion**

Der letzte EBO beinhaltete den Bericht des Magistrats zum Thema „Stärkung der Hauptschule“ (siehe EBO 2006, Anhang). Dieser Bericht befasste sich ausführlich mit der Situation der Hauptschule bzw. mit laufenden und geplanten Maßnahmen zur Reduzierung der Quote der Hauptschulabbrecher. Daran anknüpfend trafen sich im Dezember 2007 Vertreterinnen und Vertreter der Offenbacher Schulen, des Staatlichen Schulamts, des Jugend- und Stadtschulamts sowie des Bildungsdezernats zu einer zweitägigen Klausurtagung. Ziel der Tagung war die Diskussion von Ausgangsbedingungen und Formulierung von Bedarfen / Veränderungsnotwendigkeiten zur Verbesserung der Förder- und Lernsituation in der Mittelstufe. Die Realisierung einer „Bildungsregion Offenbach“ wurde als gemeinsame Planungsaufgabe von den Teilnehmenden formuliert. Dieses Ziel soll durch konkrete Teilziele, wie z. B. „Gewährleistung der Bildungsbeteiligung aller Schülerinnen und Schüler“, „Vernetzung der Schulen und Sicherung des Gelingens der Übergänge“ oder „Unterstützung der Schulen bei der Bewältigung besonderer Problemlagen“ erreicht werden. Es wurde eine Steuerungsgruppe mit folgenden Mitgliedern gebildet: Hr. Dr. Bieniussa, Staatliches Schulamt, Herr Löhr, Stadtschulamt, Herr Dorenburg, Jugendamt, Herr Seibel, Bildungsdezernat, Fr. Rühl stellvertretend für die Förderschulen, Hr. Storoschenko für die Grundschulen, Hr. Findeisen für die Integrierten Gesamtschulen und Fr. Lange-Mülot für die Haupt- und Realschulen in der Stadt Offenbach.

Die Steuerungsgruppe hat den Auftrag, bis zum 31.07.2009

- Problembereiche im Verlauf des Bildungsprozesses Offenbacher Kinder und Jugendlicher zu identifizieren und
- als kurz- und mittelfristige Maßnahme: Wege und Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie die Quote der Hauptschulabbrecher reduziert werden kann.

Ende 2008 soll die Steuerungsgruppe einen Zwischenbericht vorlegen. Die Steuerungsgruppe wird darin ausführen, dass es für die Gestaltung einer Bildungsregion Offenbach notwendig ist, einen Gesamtplan für die Bildung von Geburt bis ins Erwachsenenalter zu erstellen. Dieser Gesamtplan sollte die Maßstäbe für eine gelungene Bildung in der Stadt Offenbach und deren Gelingensbedingungen als Orientierungsrahmen für jede Offenbacher Schule definieren. Darüber hinaus sind Unterstützungsleistungen für Schulen (sowohl von staatlicher als auch von kommunaler Seite) zu etablieren, die Schulen bei Bedarf für die Sicherung ihrer erzieherischen und unterrichtlichen Tätigkeiten abrufen können.

## Kooperationsvereinbarung Jugendhilfe und Schule

Am 15.04.2008 unterzeichneten Bürgermeisterin Birgit Simon als Jugenddezernentin, Stadtrat Paul-Gerhard Weiß als Schuldezernent und Herr Dr. Peter Bieniussa, Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main, die Kooperationsvereinbarung Jugendhilfe/Schule.

Zentrale Ziele der Kooperationsvereinbarung sind:

- den Bedarf an Sprachförderung für alle Offenbacher Kinder auf qualitativ hohem Niveau und dem gegenwärtigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse hierzu zu decken,
- das Angebot der Elementarbildungseinrichtungen hinsichtlich mathematisch / naturwissenschaftlicher Bildung mit den Anforderungen und Bildungsangeboten der Grundschule abzustimmen und gemeinsam auf dem Stand des aktuellen Wissens weiterzuentwickeln,
- den Übergang Kindergarten/Grundschule so zu gestalten, dass er für alle Kinder erfolgreich zu bewältigen ist,
- die Bildungsangebote der Horte mit denen der Grundschulen weitestgehend inhaltlich und pädagogisch zu verzahnen.

Die Partner sind sich darüber einig, dass diese ehrgeizigen Ziele nur im Rahmen einer, gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Praxis langfristig zu erreichen sind. Fachliche Abstimmung und Koordination sind hierfür notwendige Voraussetzungen. Für die **Sprachförderung** wird daher vereinbart:

- Fortführung der in den Kindertagesstätten begonnenen Sprachförderung in den Grundschulen,
- Einführung gemeinsamer Förderpläne am Übergang Elementarbildung / Grundschule,
- enge Kooperation zwischen Grundschulen und Horten des EKO hinsichtlich der Sprachförderung,
- gemeinsame Fortbildung und Qualifizierung von Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen,
- mittelfristige Einbindung der Einrichtungen der Freien Träger in dieses Konzept durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe.

Die Partner vereinbaren, gemeinsam die Finanzierung und Ressourcenbereitstellung zur Umsetzung der formulierten Ziele sicherzustellen. Zur Evaluation der vereinbarten Maßnahmen wird eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet, an der auch die Freien Träger zu beteiligen sind, in deren Einrichtungen die vereinbarten Sprachförderprogramme angewendet werden.

Für die Entwicklung gemeinsamer **mathematisch-naturwissenschaftlicher** Förderung wird verabredet:

- seitens der Schulen das Anforderungsprofil von Schulanfängerinnen und Schulanfängern zu formulieren,
- die Übergangsvoraussetzung für Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschule zu definieren,
- seitens des EKO den Grundschulen seine gegenwärtigen Konzepte in diesem Bildungsfeld zu präsentieren und
- erste gemeinsame, abgestimmte Förderkonzepte zu erproben.

Ein gemeinsamer Beirat wird diese Entwicklungsarbeit begleiten und unterstützen. Bis zum Ende des Schuljahres 2009/10 soll ein abgestimmtes Handlungskonzept vorliegen.

# Anhang



**August-Bebel-Schule (ABS)** Richard-Wagner-Straße 41  
63069 Offenbach am Main  
Telefon: 069-838342-0  
Fax: 069-838342-42  
Mail: [verwaltung@august-bebel-schule.de](mailto:verwaltung@august-bebel-schule.de)  
Home: [www.august-bebel-schule.de](http://www.august-bebel-schule.de)  
Richtung: Holz, Metall, Leder, Bau und Druck



**Gewerlich-Technische-Schulen (GTS)** Schlossgrabenstraße 10  
63065 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-3000  
Fax: 069-8065-3015  
Mail: [verwaltung@gts-offenbach.de](mailto:verwaltung@gts-offenbach.de)  
Home: [www.gts-offenbach.de](http://www.gts-offenbach.de)  
Richtung: Metall-, Elektro-, Luftfahrt- und Kfz-Technik



**Käthe-Kollwitz-Schule (KKS)** Buchgrabenstraße 90  
63071 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2945  
Fax: 069-8065-2999  
Mail: [kks.schulen@offenbach.de](mailto:kks.schulen@offenbach.de)  
Home: [www.kks.schulen-offenbach.de](http://www.kks.schulen-offenbach.de)  
Richtung: Textiltechnik und Bekleidung, Ernährung, Gesundheit, Körperpflege



**Leibnizschule (LS)** Brunnenstraße 11  
63069 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2135  
Fax: 069-8065-2745  
Mail: [leibnizschule@schulen-offenbach.de](mailto:leibnizschule@schulen-offenbach.de)  
Home: [www.ls.schulen-offenbach.de](http://www.ls.schulen-offenbach.de)  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Max-Eyth-Schule (MES)** Am Hirschgraben  
63053 Dreieich-Sprendlingen  
Telefon: 06103-310470  
Fax: 06103-3104710  
Mail: [kontakt@mes-dreieich.de](mailto:kontakt@mes-dreieich.de)  
Home: [www.mes-dreieich.de](http://www.mes-dreieich.de)  
Richtung: Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Körperpflege und Hauswirtschaft



**Marieschule (MS)** Altmühlstraße 33  
63071 Offenbach am Main  
Telefon: 069-851081  
Fax: 069-855068  
Mail: [verwaltung@marieschule-offenbach.de](mailto:verwaltung@marieschule-offenbach.de)  
Home: [www.marieschule-offenbach.de](http://www.marieschule-offenbach.de)  
Richtung: Allgemeinbildende Schule und Berufsbildende Schule

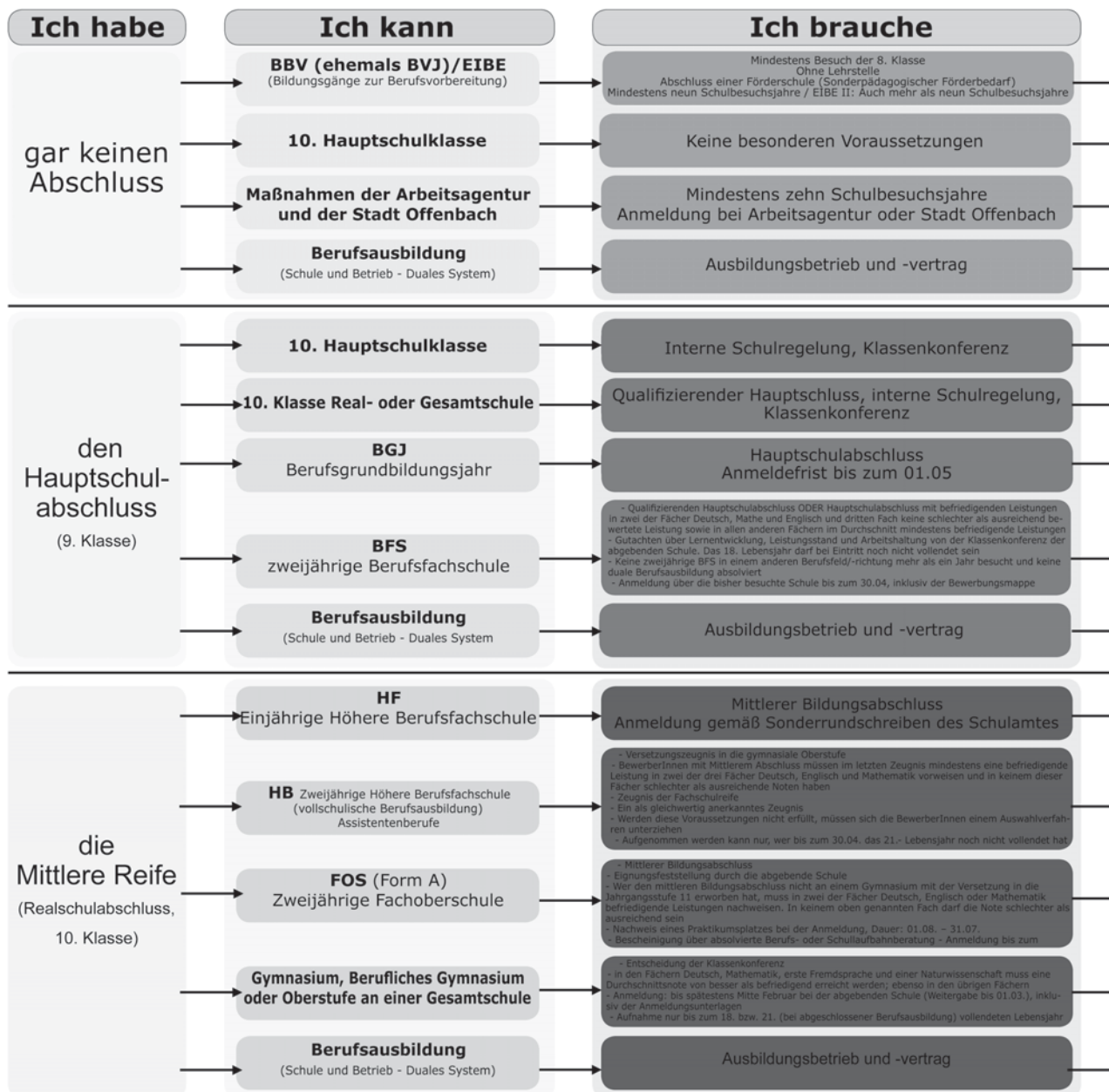


**Rudolf-Koch-Schule (RKS)** Schwanstraße 50  
63065 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2235  
Fax: 069-8065-3099  
Mail: [rudolf.koch@offenbach.schulen-hessen.de](mailto:rudolf.koch@offenbach.schulen-hessen.de)  
Home: [www.rks.schulen-offenbach.de](http://www.rks.schulen-offenbach.de)  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



## Schule - und was dann

Das kannst du in Offenbach nach der Schule machen

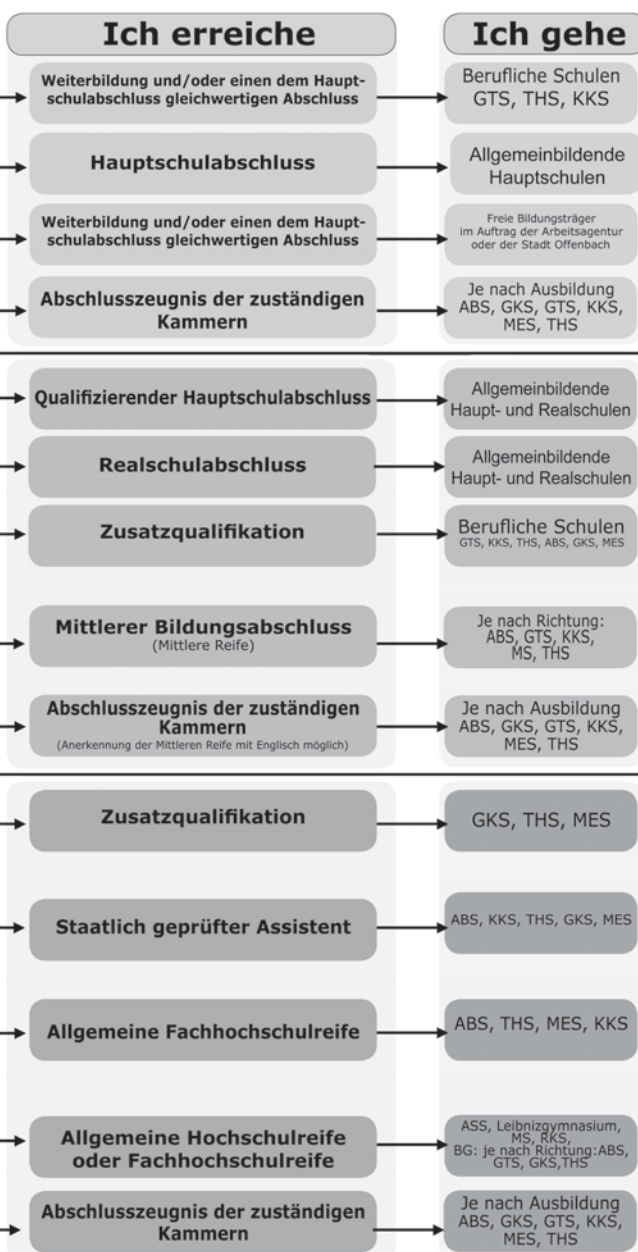


**JUMINA** - Junge Migranten in Ausbildung - ein Offenbacher Projekt von CGIL-Bildungswerk e.V. zur Förderung der Ausbildungsbeteiligung und Berufsorientierung von ausländischen Jugendlichen und für die Stadt Offenbach am Main und von der Stadt Offenbach. Sponsoren: IHK Offenbach Stadt und Kreis, MAN, GKN, Ringcenter, Bruderer und Foto-Georg. Das Poster ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Offenbach am Main und der Stadt Offenbach. Kontakt: CGIL-Bildungswerk e.V., Projekt „JUMINA“, Hochstraße 43, 60313 Frankfurt, T.: 069-723928 F.: 069-724920, [info@cgil-bildungswerk.de](mailto:info@cgil-bildungswerk.de), [www.cgil-bildungswerk.de](http://www.cgil-bildungswerk.de)

## ANHANG 1: Übersicht „Schule - und was dann ??? Das kannst Du in Offenbach nach der Schule machen.“ (erstellt im Rahmen des Jumina-Projekts, Jumina - junge Migranten in Ausbildung)

???

machen.



**Theodor-Heuss-Schule (THS)**  
Bachstraße 86  
63071 Offenbach  
Telefon: 069-8065-2438  
Fax: 069-8065-3192  
Mail: ths@vms-ths.schulen-offenbach.de  
Home: www.ths.schulen-offenbach.de  
Richtung: Wirtschaft und Verwaltung,  
medizinisch und  
zahnmedizinischer Bereich



**Albert-Schweitzer-Schule (ASS)**  
Waldstraße 113  
63071 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2925  
Fax: 069-8065-3276  
Mail: ass@ass.schulen-offenbach.de  
Home: www.ass.schulen-offenbach.de  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Ernst-Reuter-Schule (ERS)**  
Kunzeplatz 69  
63071 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-4550  
Fax: 069-8065-4551  
Mail: ers@ers.schulen-offenbach.de  
Home: www.ers.schulen-offenbach.de  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Bachschule (BS)**  
Friedenstraße 81 - 83  
63071 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2425  
Fax: 069-8065-3212  
Mail: bs@bachschule.schulen-offenbach.de  
Home: www.bs.schulen-offenbach.de  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Mathildenschule (MTS)**  
Mathildenstraße 30  
63065 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2145  
Fax: 069-8065-3429  
Mail: mts@mathildenschule.schulen-offenbach.de  
Home: www.mts.schulen-offenbach.de  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Edith-Stein-Schule (ESS)**  
Gravenbruchweg 27  
63069 Offenbach am Main  
Telefon: 069-8065-2658  
Fax: 069-8065-2758  
Mail: ess@edithstein.schulen-offenbach.de  
Home: www.ess.schulen-offenbach.de  
Richtung: Allgemeinbildende Schule



**Georg-Kerschensteiner-Schule (GKS)**  
Georg-Kerschensteiner-Straße 2  
63179 Obertshausen  
Telefon: 06104-6009-0  
Fax: 06104-6009-111  
Mail: sekretariat@georg-kerschensteiner-schule.de  
Home: www.georg-kerschensteiner-schule.de  
Richtung: Ernährung, Gastronomie,  
Wirtschaft und Verwaltung,  
Hauswirtschaft

endlichen. Das Projekt wird finanziert vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Offenbach  
enarbeit mit Gudrun Bayer von der Theodor-Heuss-Schule und MAN Roland entstanden.

-bildungswerk.de, Koordinationsbüro Offenbach T.: 069-80653735

## ANHANG 2: Übersicht über Betreuungs- und ganztägige Angebote an Offenbacher Schulen

### BETREUUNGSANGEBOTE AN GRUND- UND FÖRDERSCHULEN

An folgenden Grund- und Förderschulen werden die Kinder vor- und/oder nach dem Unterricht in einem verlässlichen Zeitrahmen in der Schule betreut:

Schule
Anne-Frank-Schule
Beethovenschule
Eichendorffschule
Erich Kästner-Schule
Ernst-Reuter-Schule
Friedrich-Ebert-Schule
Goetheschule
Grundschule Buchhügel
Humboldtschule
Lauterbornschule
Ludwig-Dern-Schule
Mathildenschule
Schule Bieber
Uhlandschule
Waldschule Tempelsee
Wilhelmschule

Die Betreuung wird in der Regel durch das tatkräftige Engagement der Fördervereine und die abgestimmte Unterrichtsorganisation der Schulen („verlässliche Schulzeiten“) umgesetzt. Ab 12.30 Uhr können Kinder in Horten oder den bestehenden Ganztagsklassen betreut werden. An den drei Gymnasien werden vergleichbare Angebote unterhalten.

### GANZTÄGIG ARBEITENDE SCHULEN

Ganztägig arbeitende Schulen gemäß der aktuellen Richtlinie von 2004 gibt es in Offenbach in den Organisationsformen:

- „Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ (d.h. Angebote an mindestens drei Tagen bis 14.30 Uhr) und
- „kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption“ (d.h. verlässliches Angebot an fünf Nachmittagen in der Regel von 7.30 Uhr - 17.00 Uhr, freitags bis 14.00 Uhr. Nachmittäglicher Pflichtunterricht sowie Wahlangebote - freiwillige Teilnahme, nach Anmeldung verpflichtend).

An diesen Schulen wird ein Mittagessen angeboten.

Die Friedrich-Ebert-Schule und die Fröbelschule sind Ganztagschulen, deren bestehende Genehmigungen noch nicht angepasst wurden.

Folgende Schulen wurden bereits als ganztägig arbeitende Schulen anerkannt:

Schule	Pädagogische Mittagsbetreuung	Kooperative Ganztags- schulen mit gebundener Konzeption	Kooperationsprojekt mit dem Jugendamt <sup>19</sup>
Bachschule	●		●
Edith-Stein-Schule	●		●
Eichendorffschule	●		
Erich Kästner-Schule	●		
Ernst-Reuter-Schule	●		●
Friedrich-Ebert-Schule		●	
Fröbelschule		●	
Geschwister-Scholl-Schule	●		●
Mathildenschule	●		●
Schillerschule		●	
Waldschule Tempelsee	●		
Wilhelmschule	●		

Die Kontaktdaten der oben genannten Schulen (inkl. der drei Gymnasien) sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Schule	Telefon	E-Mail
	Regelvorwahl: 069/8065	
Albert-Schweitzer-Schule	2925	poststelle@schweitzer.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Anne-Frank-Schule	2225	poststelle@annefrank.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Bachschule	2425	poststelle@bach.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Beethovenschule	069/8383970	poststelle@beethoven.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Edith-Stein-Schule	2658	poststelle@stein.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Eichendorffschule	2625	poststelle@eichendorff.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Erich Kästner-Schule	2147	poststelle@kaestner.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Ernst-Reuter-Schule	4550	poststelle@reuter.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Friedrich-Ebert-Schule	2735	poststelle@ebert.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Fröbelschule	2755	poststelle@froebel.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Geschwister-Scholl-Schule	4610	poststelle@geschw-scholl.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Goetheschule	2935	poststelle@goethe.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Grundschule Buchhügel	2877	poststelle@buchhuegel.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Humboldtschule	2935	poststelle@humboldt.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Lauterbornschule	2877	poststelle@lauterborn.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Leibnizschule	2135	poststelle@leibniz.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

<sup>19</sup> Zu diesem Kooperationsprojekt siehe im Kapitel „Betreuungs- und ganztägige Angebote“ die Unterkapitel „Horte“ und „Ganztägig arbeitende Schulen“.



Schule	Telefon	E-Mail
	Regelvorwahl: 069/8065	
Albert-Schweitzer-Schule	2925	poststelle@schweitzer.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Ludwig-Dern-Schule	2247	poststelle@dern.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Mathildenschule	2725	poststelle@mathilden.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Rudolf-Koch-Schule	2235	poststelle@rks.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Schillerschule	2245	poststelle@schiller.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Schule Bieber	2445	poststelle@bieber.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Uhlandschule	069/83006691	poststelle@uhland.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Waldschule Tempelsee	069/8570730	poststelle@tempelsee.offenbach.schulverwaltung.hessen.de
Wilhelmschule	3564	poststelle@wilhelm.offenbach.schulverwaltung.hessen.de

### ANHANG 3: Besondere Angebote und Leistungen der Schulen

#### DEUTSCH/MATHEMATIK

In den Fächern Deutsch/Mathematik wurden dem Stadtschulamt folgende Leistungen aus dem Jahr 2007 mitgeteilt:

##### Goetheschule

Zwei Schüler der Klasse 4d (Hanne Helbrecht und Philipp Caponi) haben jeweils einen Preis beim Rezensionswettbewerb des Kompetenzzentrums Deutsch 2007 für das Schreiben einer Buchbesprechung gewonnen.

##### Humboldtschule

In 2007 wurde wieder ein schulinterner Lesewettbewerb durchgeführt. Die Sieger der Jahrgangsstufen wurden geehrt.

##### Leibnizschule

Beim stadtweiten „Vorlesewettbewerb“ erzielte eine Schülerin den zweiten Platz in der Sparte „Erzählwettbewerb“. Die Leibnizschule wurde vom Land Hessen für besonders gute Leistungen in der dritten Runde Mathematikwettbewerb geehrt.

##### Schillerschule

Beim „Lesewettbewerb“ wurde ein Schüler der Klasse 6e (Lukas Haag) Schulsieger in der Sparte „Vorlesen“. Im Rahmen des Mathematikwettbewerbs wurde die Schülerin Clara Werner aus der Klasse 8 b zweite Kreissiegerin in der Gruppe B.

##### Theodor-Heuss-Schule

Acht Schülerinnen und Schüler haben am Rezensionswettbewerb des Kompetenzzentrums Deutsch teilgenommen. Als Anerkennung erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde.

## KULTURELLE BILDUNG: „OFFENBACHER BRÜCKENSCHLAG“

Im Jahr 2007 haben **Albert-Schweitzer-Schule, Bachschule, Fröbelschule, Gewerblich-technische Schulen, Leibnizschule, Mathildenschule, Rudolf-Koch-Schule, Schillerschule und Waldschule Tempelsee** am „Offenbacher Brückenschlag“ teilgenommen.

Durch den Offenbacher Brückenschlag können Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Jahrgangsstufen unmittelbar mit Künstlerinnen und Künstlern zusammen arbeiten, Museen, Ateliers und ihre persönliche Kreativität entdecken. Im Dialog mit und durch die Anleitung der Kunstschaffenden können alle Beteiligten ihre Fertigkeiten verbessern.

Im Rahmen des aktuellen Brückenschlags werden über den Verlauf eines Schuljahres hinweg Projektarbeiten angefertigt. Diese Projektarbeiten sind fest im Schulalltag sowie in der ganztägigen Arbeit der teilnehmenden Schulen verankert. Für die Schülerinnen und Schüler und die teilnehmenden Schulen gilt diese Form der Arbeit mit Kunstschaffenden als eine deutliche Bereicherung des Bildungsangebots.

**ANHANG 4: Magistratsbeschluss zur Erstellung eines Erziehungs- und Bildungsberichts Offenbach vom 27.10.2004**

Dezernate II, I und III

Vorlage an den Magistrat Nr.

387/04

Erstellung eines „Erziehungs- und Bildungsberichts Offenbach“

Der Magistrat möge beschließen:

1. Unter der Federführung von Dezernat II wird ein "Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach – (EBO)" erstellt.
2. Es wird eine Projektgruppe zur Erstellung des EBO unter Einbeziehung der Dezernate I und III sowie des Staatlichen Schulamtes eingesetzt. Folgende Organisationseinheiten der Stadt Offenbach werden in der Projektgruppe mitarbeiten:

- Stadtschulamt
- Jugendamt
- Amt für Arbeitsförderung und Statistik

Bei Bedarf können weitere Organisationseinheiten eingebunden werden.

3. Dezernat II beauftragt externe Experten mit der Moderation und wissenschaftlichen Begleitung der Projektgruppe. Die hierbei entstehenden Kosten für das Jahr 2004 in Höhe von 300,- €, werden bei der Haushaltsstelle 20000.65640 -Besondere Veranstaltungen- verrechnet.

**Begründung:**

Zur Zeit gibt es ein nicht überschaubares Datenkonglomerat bei den staatlichen und kommunalen Institutionen, die sich mit Erziehungs- und Bildungsaufgaben befassen.

Es besteht die Absicht, aus den vorhandenen quantitativen und qualitativen Daten

einen Erziehungs- und Bildungsbericht mit steuerungsrelevanten Indikatoren zu entwickeln. Dieser Bericht soll die wichtigsten erziehungs- und bildungsbiografischen Daten von Kindern und Jugendlichen der Altersstufen 0 bis 16 Jahre erfassen und neben einer integrierten wie umfassenden Berichtserstattung und Standortbestimmung auch die Voraussetzungen für Zielvereinbarungen mit den einzelnen Erziehungs- und Bildungsinstitutionen schaffen.

Dabei spielen insbesondere die Übergänge und Schnittstellen in unserem Erziehungs- und Bildungssystem eine zentrale Rolle. Außerdem soll der Bericht Vorschläge zur Generierung nicht vorliegender, aber notwendiger Daten und zur zukünftigen Prozess- und Erfolgsevaluation in allen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt Offenbach enthalten.

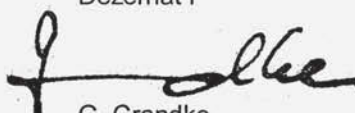
Bis Sommer 2005 soll der Bericht auf Grundlage des vorhandenen Datenmaterials aus dem Erziehungs- und Schuljahr 03/04 erstellt und dem Magistrat wie der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

Offenbach am Main, den 27. 10. 2004

Dezernat II

  
H. Schneider  
Bürgermeister

Dezernat I

  
G. Grandke  
Oberbürgermeister

Dezernat III

  
B. Simon  
Stadträtin

Die Adressen von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Offenbach finden Sie im Internet unter:

[www.offenbach.de](http://www.offenbach.de)

Adressen und Informationen über Offenbacher Schulen finden Sie unter:

[www.ssa-of.de](http://www.ssa-of.de)

und

[www.schulen-offenbach.de](http://www.schulen-offenbach.de)